

Die Apostolisch-Prophetische Bewegung im Kontext des amerikanischen Kulturkampfes

Inhalt

Einführung: Ein epochaler Umbruch	1
1. Verstehenshorizonte	2
Geschichtliche Hintergründe	2
Die gegenwärtige Situation	4
2. Der Kulturkrieg	6
Die Ausgangslage vor Trump	6
Religiös-kulturelle Strömungen im Kulturkampf	6
Trumps MAGA-Bewegung und die Verschmelzung der Strömungen	10
3. Independent Network Christianity: Soziologie einer Bewegung	10
Eine religiöse Landschaft im Umbruch	10
Das Phänomen der Independent Network Christianity	11
4. Die Apostolisch-Prophetische Bewegung	11
Die Entwicklung der Apostolisch-Prophetischen Bewegung	11
Eine Theologie des Reiches Gottes: Analyse und Kritik	17
Eine unerwartete Melange: Reich Gottes und 7MM in Venezuela	21
7. Die Herausforderung: Positionieren statt polarisieren	23
Klärung theologischer Grundsatzfragen	23
Wertschätzung der Frömmigkeit	24
Das Gottesbild als Dreh- und Angelpunkt	24
Die Frage der Vision	24
Leitbild Reich Gottes: Eine erste Orientierung am Neuen Testament	25

Einführung: Ein epochaler Umbruch

Wer heute die religiös-politische Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika betrachtet und mit der vor 20 Jahren vergleicht, reibt sich die Augen. In der ältesten Demokratie der Welt, die durch ihre Verfassung ausdrücklich Staat und Kirche trennt, entfalten religiöse Bewegungen eine politische Wucht, die es so bisher nicht gegeben hatte. Propheten erklären von der Bühne herab, Gott habe ihnen seinen Willen im Blick auf den Ausgang der nächsten Wahl geoffenbart. Apostolische Netzwerke beanspruchen, die sieben zentralen Bereiche der Gesellschaft im Namen Gottes zu prägen. Und ein Präsident wird als Gesalbter Gottes gefeiert – als Werkzeug des göttlichen Willens, der gesellschaftliche Umbrüche herbeiführt und dabei von seinen Anhängern erwartet, mit aller Kraft gegen Widerstände anzukämpfen, selbst wenn sie in Gestalt demokratischer Prozesse daherkommen.

Dieser Artikel stellt die Frage, welche gesellschaftlichen und theologischen Kräfte diese Entwicklung ermöglichten. Zugleich stellt sich die Frage nach der Bedeutung dieser Dynamiken für Theologie, Ekklesiologie und Spiritualität.

Dabei gilt es zwei Fehler zu vermeiden. Der erste besteht darin, diese Bewegungen pauschal als politisch motivierten („rechten“) Missbrauch von Religion abzutun. Denn die Apostolisch-Prophetische Bewegung („Apostolic-Prophetic Movement“, APM), einer der zentralen christlichen Player in diesen Umbrüchen, adressiert grundlegende menschliche Sehnsüchte, mobilisiert genuine spirituelle Energien und arbeitet mit klaren theologischen Überzeugungen. Ignoriert man das, dann versteht man weder ihre Dynamik noch ihre Brisanz. Der umgekehrte Fehler besteht darin, aus Sympathie für teilweise reale Erfahrungen der Gegenwart Gottes die tiefen theologischen (und gesellschaftlich-politischen) Probleme dieser Bewegung zu ignorieren.

Die folgende Darstellung versucht, die Sichtweisen und gefühlten Hintergründe der Entwicklungen im Evangelikalismus hin zur APM für deutsche Beobachter nachvollziehbar zu machen; deshalb werden insbesondere gesellschaftliche Prozesse aus ihrem Blickwinkel heraus dargestellt. Man muss sich aber vor Augen halten, dass es in den USA – auch im Evangelikalismus¹ – noch komplett andere Narrative gibt.

1. Verstehenshorizonte

Geschichtliche Hintergründe

Um diese dramatischen Umbrüche in den USA verstehen zu können, muss man sich zunächst mit den geschichtlichen Hintergründen beschäftigen, die für Europäer häufig außerhalb ihres kulturellen Horizonts liegen. Einige der Phänomene wirken geradezu wie Blaupausen für heutige Ansätze.

1. Im 17. Jahrhundert entstanden die englischen Kolonien in Amerika durch Auswanderer, die sich *in der „neuen Welt“* eine neue, freiere Existenz aufbauen wollten, als es im alten Europa möglich war. Ein beträchtlicher Teil bestand aus Menschen auf der Suche nach einem Ort, an dem sie ihren *Glauben in Freiheit* ausüben und ihr *Zusammenleben entsprechend gestalten* konnten. In praktisch allen Ländern Europas gab es ein „Staatskirchentum“, das seinen Untertanen keine Freiheit für andere Glaubensüberzeugungen und -formen einräumte. Zudem waren alle Länder „absolutistische Monarchien“ mit einer adligen Führungsschicht und strikten Standesgrenzen. Auch in Großbritannien, formell eine konstitutionelle Monarchie, war die gesellschaftliche Lage nicht besser.
1. Die entstehenden *Kolonien der Gründerzeit* an der Ostküste Amerika wiesen eine große Vielfalt auf. Im Norden ließen die *puritanischen Gemeinwesen* aufgrund ihres gesellschaftlichen *Bundesschlusses mit Gott* nach dem Vorbild des Deuteronomiums (5. Mose) keinerlei andere Formen des Christentums zu. Das Gemeinwesen sollte eine modellhafte „Stadt auf dem Berge“ (Mt 5,14), ja ein „Neues Israel“ sein.² Der in den Staaten des Südens vorherrschende staatskirchliche *Anglikanismus* war aus anderen Gründen ebenso intolerant. Bei den mittleren Staaten Rhode Island und Pennsylvania aber kam es zu einer Neuheit in der Geschichte der westlichen Christenheit: Zum ersten Mal gab es eine *offizielle Glaubens- und Gewissensfreiheit* für alle,³ so dass sich überall die unterschiedlichsten protestantischen Glaubensgemeinschaften niederließen. Dieser Ansatz wurde im Lauf der Zeit prägend.

¹ Etwa in der klassischen, 1942 als Mittelweg zwischen Fundamentalismus und Progressivismus gegründeten National Association of Evangelicals (<https://www.nae.org>). Sie ist Mitglied der weltweiten Evangelischen Allianz.

² Die *Puritaner* waren eine calvinistisch geprägte „Reinigungs“-Bewegung *innerhalb* der Anglikanischen Staatskirche. Sie legten Wert auf persönliche Glaubenspraxis und moralisch verbindliche Glaubensgemeinschaft und lehnten den rituellen Formalismus der Staatskirche ab. Sie stießen auf massiven Widerstand des Establishments, gelangten aber im englischen Bürgerkrieg durch Cromwell zeitweise an die Macht.

Für Amerika formulierte 1630 John Winthrop, der zweite Gouverneur von Massachusetts, dem Zentrum des Puritanismus in Amerika, das Leitbild einer „Citty upon a Hill“ nach Mt 5,14. Von den Puritanern zu unterscheiden sind die „Separatisten“ bzw. „dissenters“, zu denen die Pilgerväter der Mayflower von 1620 gehörten. Sie lehnten die anglikanische Kirche grundsätzlich ab.

³ Bürgerliche Ämter blieben allerdings Katholiken und Nichtchristen (also v.a. den wenigen Juden) verwehrt.

2. Dafür waren die folgenden **großen Erweckungsbewegungen** der „Great Awakenings“⁴ ausschlaggebend, die das Gesicht des amerikanischen Protestantismus für immer verändern sollten. Durch die starken *Glaubenserfahrungen* im Gefolge der hoch emotionalen Ansprachen zahlloser *itinerant preachers* wurde der Glaube auf breiter Basis *individualisiert* und zugleich *demokratisiert*, denn in der Erfahrung waren alle gleich. Wichtig waren die tiefgreifenden *Transformationserfahrungen des Individuums* und die geistliche *Bevollmächtigung von Laien*. Im Zuge des zweiten Awakenings explodierten durch die „circuit rider“⁵ und andere Prediger die Zahlen der neu entstehenden Methodisten- und Baptistenkirchen ins Unermessliche, und zwar gerade auch in der Fläche.⁶
3. Das hatte ein **ganz eigenes Gepräge des amerikanischen Protestantismus** zur Folge, das sich stark von dem in Europa unterschied. Die Dynamik des Methodismus und Baptismus befeuerte die Entstehung einer Unzahl *freier Vereinigungen*, die *Bildungsinstitutionen* aufbauten und kämpferisch auf die *Abschaffung gesellschaftlicher Missstände* hinarbeiteten. Ihre Kampagnen waren wesentlich für die Abschaffung Sklaverei, die Einführung des Frauenwahlrechts und das Zurückdrängen der Alkoholsucht (Temperanzbewegung) verantwortlich. So wurde *die Gesellschaft innerhalb weniger Jahrzehnte – zwischen 1790 und 1830 – dezidiert christlich*, nachdem in den Jahrzehnten zuvor noch die Philosophie der Aufklärung die Eliten geprägt hatte. Diese Erfahrung beflügelte wiederum „the blessed hope“ des *Millennialismus*: die Überzeugung, dass die Kirche Jesu gesandt sei, die Welt durch das Evangelium zu verbessern und damit das Tausendjährige Reich aus Offenbarung 19 auf Erden zu errichten. Dann könne Jesus zu seiner Gemeinde als einer Braut „ohne Flecken und Runzeln“ zurückkehren.

Auch die der Philosophie der *Aufklärung* verhafteten **Gründerväter** der Revolutionszeit und Staatsgründung waren einem großen säkular-millennialistischen Impuls gefolgt. Sie sahen die entstehenden USA als ein *einzigartiges Menschheitsexperiment*, das zum ersten Mal in der Geschichte die Gleichheit aller Menschen in Gestalt einer Demokratie verwirklichen wollte.⁷

Dieser doppelte bzw. hybride Millenialismus wurde im 21. Jahrhundert dann zu einer der großen Triebkräfte der Apostolisch-prophetischen Bewegung, wie noch zu zeigen sein wird.

4. Der große **Bruch** bahnte sich mit dem verheerenden Bürgerkrieg von 1861-1865 an, bei dem sich beide Seiten auf den christlichen **Glauben** und die Bibel beriefen.⁸ Zwar gab es seit 1857 weitere

⁴ Das erste „Great Awakening“ fand ca. 1735-1755, also noch zu Kolonialzeiten, statt; prägend waren hier u.a. der Engländer George Whitefield (1714-1770) und der Amerikaner Jonathan Edwards (1703-1758). Letzterer war theologisch maßgebend für eine Individualisierung und damit Auflösung der puritanischen Bundestheologie. Das zweite Great Awakening zwischen ca. 1790-1830 war am folgenreichsten; in seinem Kielwasser wurde die US-amerikanische Gesellschaft mit christlichen Werten durchtränkt. Eine der bekanntesten Vertreter war der Evangelist und Abolitionist Charles Finney (1792-1870).

⁵ „Reiseprediger“ zu Pferd nach dem Vorbild von John Wesley, der selbst Erweckungsveranstaltungen in Nordamerika durchgeführt hatte. Einige dieser Prediger legten im Lauf ihres Lebens mehrere Hunderttausend Kilometern zurück, wie etwa der führende Methodistenprediger Francis Asbury (1745-1816), der knapp 300.000 Meilen absolvierte. Siehe Mark A. Noll. *The Old Religion in a New World. The History of North American Christianity*. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 2002, 60.

⁶ Um 1780 gab es ca. 30 Methodistengemeinden in den USA, 1820 schon 2.700 und 1861 dann 19.883. Ähnliche Zahlen gelten für den Baptismus: 1780 ca. 400 Gemeinden, 1860 über 12.000. Zum Vergleich: Die Bevölkerung der USA war zwischen 1790 und 1830 von knapp 4 auf knapp 13 Millionen angewachsen; Noll, 61, 64, 68. In diesem Zusammenhang entstanden auch die ersten eigenen Kirchen unter den schwarzen Sklaven (Noll, 55ff). Da der Fokus dieses Artikels auf der Entwicklung des Apostolic-Prophetic Movements der 2000er Jahre liegt, werden die kritischen Themen der Sklaverei, und des Umgangs mit den Indigenen und den Minderheiten der Katholiken, Juden, Mormonen etc. hier nicht behandelt.

⁷ Einige Zitate (letzte Zugriffe 06.08.2026): Thomas Paine in *Common Sense*, der fulminanten Streitschrift von 1776 am Beginn der amerikanischen Revolution: „We have it in our power to begin the world over again“; „The cause of America is in a great measure the cause of all mankind“. Belege: <https://ushistory.org/paine/commonsense/sense6.htm> (Appendix); <https://ushistory.org/paine/commonsense/sense1.htm> (Introduction).

Thomas Jefferson, *Brief an David Hall*, 6. Juli 1802: „Nor are we acting for ourselves alone, but for the whole human race. The event of our experiment is to shew whether man can be trusted with self government. The eyes of suffering humanity are fixed on us with anxiety as their only hope ...“, <https://www.thomasjefferson.com/jefferson-journal/great-experiment-for-the-whole-human-race>.

Alexander Hamilton, *Federalist No. 1* (1787): It seems to have been reserved to the people of this country... to decide... whether societies... are really capable... of establishing good government from reflection and choice“, https://avalon.law.yale.edu/18th_century/fed01.asp.

⁸ Die Ernüchterung ist vielleicht vergleichbar der nach dem Dreißigjährigen Krieg in Europa, die der Aufklärung zu ihrem Siegeszug verhalf.

Erweckungsbewegungen⁹, doch fanden jetzt zunehmend säkulare Philosophien Eingang in die Eliten; ab ca. 1900 prägten sie die führenden Bildungseinrichtungen der USA.

5. Als Reaktion auf die Säkularisierung entstand der *amerikanische „Fundamentalismus“*, der zunehmend die Moderne bekämpfte. Zugleich konzentrierten sich viele Evangelikale auf einen frommen Lebensstil, der in der *Heiligungsbewegung* eine große Dynamik entfaltete, bevor dann der daraus entstehende *Pentekostalismus* missionarisch in alle Welt aufbrach und zum neuen, maßgeblichen Gesicht des weltweiten Protestantismus wurde.¹⁰ Er bildet den Hintergrund der APM.

Die gegenwärtige Situation

Der Kulturosoziologe James D. Hunter analysierte 2024 in seiner Gesellschaftsdiagnose „Democracy and Solidarity: On the Cultural Roots of America's Political Crisis“ die historischen Entwicklungen der USA.¹¹ Dabei unterscheidet er in der Geschichte der US-amerikanischen Demokratie drei Phasen:

1. Die erste Phase der sog. „*fundamentale Demokratie*“, beruhte auf dem gemeinsamen normativen Fundament eines Zusammenspiels der *Naturrechtsphilosophie* der Aufklärung mit einer *protestantisch-angelsächsischen Ethik*. In dieser „hybriden Aufklärung“ verband sich das aufklärerische „Menschheitsexperiment“ der Basisdemokratie mit der theologischen Sicht der Gesellschaft als „Stadt auf dem Berg“.¹² Dies prägte zutiefst die amerikanische Selbstwahrnehmung der eigenen *Ausnahmestellung in der Geschichte der Menschheit*.

Der international vernetzte und rezipierte Theologe Jürgen Moltmann sah dabei das Postulat der USA als *Menschheitsgesellschaft* enthalten: „Ernst zu nehmen ist die eigenartig millenaristische Mythologie der USA, weil sie einen realen Grund hat. Durch Einwanderung haben europäische und neuerdings hispanische und asiatische Völker die USA geschaffen, ihre *multikulturelle Zivilisation* geprägt und sie zum *Zentralland der Welt* gemacht. Die Afroamerikaner haben durch ihre Versklavung und ihre Befreiung ganz erheblich dazu beigetragen. Das Land der Indioamerikaner, Euroamerikaner, Afroamerikaner, Hispanoamerikaner und Asioamerikaner wird *von einem Volk aus allen Völkern besiedelt* und ist damit *das einzigartige, moderne Experiment einer universalen Repräsentation der Menschheit*.“¹³

2. Die zweite Phase, die „*prozedurale Demokratie*“, setzte an die Stelle der verlorenen gemeinsamen Wertebasis den *Verfahrenskonsens*: Nicht mehr geteilte Überzeugungen über das Gute und Wahre bilden das Fundament der Gesellschaft, sondern die *Einhaltung demokratischer Spielregeln*. Dadurch wird es möglich, unterschiedliche Weltanschauungen zusammenzuhalten. Das funktionierte, solange es ein Mindestmaß an geteilten Grundhaltungen gab: Respekt vor dem Anderen, Bereitschaft zum Kompromiss, Anerkennung der Legitimität anderer Positionen.
3. In der gegenwärtigen dritten Phase – der „*agonistischen Demokratie*“ – ist auch dieser prozedurale Konsens zerbrochen. An seine Stelle treten *identitär-tribalistische Ansätze*, die eine übergreifende

⁹ Sie werden manchmal als drittes „Great Awakening“ zusammengefasst, waren aber sehr uneinheitlich.

¹⁰ Zur Dynamik des Pentekostalismus vergleiche Allan Heaton Anderson. *To the Ends of the Earth. Pentecostalism and the Transformation of World Christianity*. Oxford: Oxford University Press, 2013.

¹¹ James Davison Hunter. *Democracy and Solidarity. On the Cultural Roots of America's Political Crisis*. New Haven/London: Yale University Press, 2024. Hunters Analyse nimmt das von fünf Parametern definierte Feld der *deep culture* in den Blick: *Metaphysik* (die Sicht der Wirklichkeit), *Epistemologie* (Möglichkeiten und Grenzen der Erkenntnis), *Anthropologie* (Menschenbild), *Ethik* (soziales Verhalten) und *Teleologie* (die Frage der letzten Ziele).

¹² Zwar griff erst der erste katholische Präsident der USA, John F. Kennedy in seiner gleichnamigen Rede vom 9.1. 1961 dieses Bild in säkularisierter Form wieder auf, und zwar als moralische Verantwortung; der Sache nach war es aber durchgehend präsent.

¹³ Jürgen Moltmann. *Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie*. Gütersloh: Chr. Kaiser Verlag, 1995, 193; Hervorhebungen M.S. Seine lesenswerten Ausführungen umfassen die Seiten 192–202. – Das Zitat bewegt sich allerdings auf einer Metaebene, denn die Integration der Afrikaner, aber auch der Indigenen, Asiaten und Latinos war ein langer und schmerzhafter Prozess, wie auch schon bei den katholischen Europäern (Iren, Italienern etc.). Hunter spricht hier von der immer wieder neuen Aufgabe eines „Durcharbeitens“ der eigenen Ideale: Hunter, *Democracy*, Part III: „Working Through“ America's Hybrid Enlightenment, 53–293.

Wertebasis verneinen und stattdessen zur Durchsetzung der eigenen Vorstellungen auf den *Willen zur Macht* setzen. Für Hunter ist das nichts anderes als ein „nihilistischer Autoritarismus“ im Gefolge Nietzsches, *und zwar von links wie von rechts*. Für beides zeigt er detailliert die kulturgeschichtlichen Entwicklungslinien auf.

Auf der linken Seite steht nun der *identitäre Progressivismus* der urbanen Eliten mit Gender-Diktaten, wokem Aktivismus und Cancel Culture; er gewinnt seine Energie aus dem Eintreten für bisher unterdrückte Minderheiten und gegen unterschiedlichste Formen von Kolonialismus. Auf der rechten Seite führt das zu einer *kulturellen Verzweiflung* weiter Teile der schrumpfenden konservativen Bevölkerung.¹⁴ Die von ihnen wahrgenommene *feindliche Übernahme* der Gesellschaft¹⁵ durch einen radikalen Umbau „von oben“ mit einer massiven Marginalisierung und Diskriminierung der eigenen Ansichten¹⁶ führte zu Gefühlen von Heimatlosigkeit, Desorientierung und Bedeutungsverlust. Das erzeugte massive Ängste und eine Empörung, die dann ihrerseits in eine *bewusst identitäre Politik* umschlug – jetzt von rechts. Hunter hatte diese Dynamik bereits 1991 in „Culture Wars“¹⁷ in den Blick genommen. Dreißig Jahre später hat sich der Graben in einen Abgrund verwandelt.¹⁸

Ein weiterer zentraler Faktor sind die *dramatischen Folgen der Wirtschaftskrise von 2008*, der „Great Recession“, in den USA. Während sich linke wie rechte Eliten davon schnell erholten, mussten weite Teile der Mittelschicht erhebliche Einbußen hinnehmen. So wurden etwa die vergleichsweise hohen Studiengebühren für viele Angehörige der Mittelklasse nicht mehr finanzierbar, was auf einen sozialen Abstieg hinauslief und damit eine der Grundfesten des amerikanischen Selbstverständnisses untergrub: das Individuum als des eigenen Glückes Schmied.

¹⁴ Der Begriff „cultural despair“ stammt ursprünglich aus Fritz Stern. *The Politics of Cultural Despair. A Study in the Rise of the Germanic Ideology*, 1961) und wurde insbesondere seit den 2000er Jahren auf die amerikanischen Konservativen angewandt, vgl. David P. Gushee, Kurzlink: <https://tinyurl.com/ye24s9v2> [Letzter Zugriff: 30.08.2026].

¹⁵ Bezeichnend ist die resignative Aussage aus dem Jahr 1999 von Paul Weyrich, dem Mitgründer der *Heritage Foundation* (1973) sowie dem Schöpfer des Begriffs und Mitgründer der Bewegung der *Moral Majority* (1979): „I think we are caught up in a *cultural collapse of historic proportions*, a collapse so great that it simply overwhelms politics. ... the United States is very close to becoming a state totally dominated by an alien ideology, an ideology bitterly hostile to Western culture. ... I believe that we probably have lost the culture war. ... Therefore ... we have to look at ... *what we can do to separate ourselves from this hostile culture*.“ In: „16 Feb 1999 Letter to Conservatives by Paul Weyrich“, <https://nationalcenter.org/ncppr/1999/02/16/letter-to-conservatives-by-paul-m-veyrich> [Hervorhebungen M.S.; letzter Zugriff: 21.08.2026].

Der hier postulierte Auszug aus der Gesellschaft in eine christliche Alternativkultur fand seinen bekanntesten Ausdruck in dem New-York-Times Bestseller von 2017: Rod Dreher. *The Benedict Option. A Strategy for Christians in a Post-Christian Nation*. New York: Sentinel, 2017. Die 2. Auflage von 2018 enthält Drehers klassisch-evangelikale Kritik an Trump: „... a man whose shady business practices, abuse of women, boastful arrogance, tolerance of racists, and disregard for the truth are condemned by Christian teaching“ (S. XV). Trotz dieser Kritik hat er später Trump als das kleinere Übel gewählt.

¹⁶ Das stellt die Umsetzung der von Marcuse geforderten *Repressiven Toleranz* dar, also der „Intoleranz gegenüber Bewegungen von rechts [...] und Duldung von Bewegungen von links“: Herbert Marcuse. „Repressive Toleranz“, in: Robert Paul Wolf, Barrington Moore, Herbert Marcuse. *Kritik der reinen Toleranz*. Frankfurt: Suhrkamp 1970/7 (= 1966/1), S. 120; Kurzlink zum Scan: <https://tinyurl.com/zwupffzx>. Darstellung und Wertung als Konsequenz des Liberalismus bei Patrick J. Deneen. „Wir sind jetzt alle Postliberale“, in: Veith Selk, Julian N. Hofmann. *Postliberalismus? Eine transatlantische Debatte*. Berlin: Suhrkamp, 2026, S. 278ff.

¹⁷ James Davison Hunter. *Culture Wars. The Struggle to Define America*. New York: Basic Books, 1991.

¹⁸ Diese Passage verstärkt die Ausführungen von Hunter, um die gefühlten Hintergründe für die Entwicklungen im Evangelikalismus und zur APM besser nachvollziehbar zu machen; siehe Einleitung.

2. Der Kulturkrieg

Die Ausgangslage vor Trump

Bis ca. 2015 bestand eine relativ stabile Trennlinie zwischen einem systemkonformen, konservativ-rechten christlichen Spektrum und dem außerparlamentarischen rechtsextremen Milieu. Das konservative Spektrum umfasste die Evangelikalen und die Katholiken, die meist durch Ein-Thema-Bewegungen mobilisiert wurden (Abtreibung, Schulerziehung, Migration), aber auch traditionelle Republikaner, die zwar für weniger Staat und niedrigere Steuern eintraten, aber an den demokratischen Institutionen festhielten. Das rechtsextreme Spektrum – Anti-Government-Extremismus, White Supremacy, selbsternannte Milizen und Verschwörungstheoretiker des „Tiefen Staats“ – galt im konservativen Mainstream als nicht akzeptabel.¹⁹

Was beide Spektren jetzt mehr und mehr verband, war die geteilte Frustration: Der *bürokratische Staat* wurde als Bevormundung durch – als solche nicht wählbare – Eliten erlebt, Stichwort „PMC“, „professional-managerial class“. Die *Great Recession* von 2008 und das unterschiedliche Erholungstempo danach vertiefte diesen Vertrauensverlust. Und die progressive Gesellschafts- und Kulturpolitik brandmarkte zunehmend das konservative Selbstverständnis, die religiösen Überzeugungen, und die Vorstellungen von Familie und Gemeinschaft als rückständig und gefährlich.

Aber nicht nur die evangelikale „moral majority“ der 1980er Jahre hatte ihren Einfluss verloren. Auch die Strategien und Kampagnen der „zweiten Säkularisierung“ im Bildungsbereich, die mit einem militanten Absolutheitsanspruch die überlieferten Fundamente der westlichen Wertegemeinschaft entsorgte – polemisch als „*Great Awakening*“ bezeichnet –, wurden zunehmend als ideologiegetriebene Diktate erlebt.²⁰

Religiös-kulturelle Strömungen im Kulturkampf

Der „Culture War“ brachte auf christlicher Seite verschiedene Strömungen hervor, die zwar unterschiedliche intellektuelle Traditionen repräsentieren, aber in der politischen Praxis zunehmend konvergierten. Sie werden gerne unter dem Begriff des „Dominionism“ zusammengefasst, einem etischen Label²¹ für verschiedene christliche Strömungen, die die Gesellschaft von oben her transformieren wollen. Der Begriff leitet sich vom Herrschaftsauftrag („dominion“) des Menschen in der Schöpfung ab (Gen 1,28). Die häufig polemische Verwendung verstellt aber den Blick auf unterschiedliche Ansätze,²² die im Folgenden dargestellt werden.

¹⁹ Vgl. dazu: Matthew Taylor, „The Christian Far Right of Tomorrow Is Here. Understanding the Religious Forces Behind Donald Trump's Second Term“, Vortrag an der Utah Valley University vom 4.4.2025, https://www.youtube.com/live/_ksyZ7MySrQ [letzter Zugriff 05.08.2026].

²⁰ Siehe z. B. Stanley Kurtz, „Two Secularizations and the Fate of Conservatism“, EPPC, 27.1.2020, <https://eppc.org/publication/two-secularizations-and-the-fate-of-conservatism/> [letzter Zugriff 03.08.2026]. Die „Zweite Säkularisierung“ bezeichnet die Relativierung und Entfernung der klassischen für die westliche Zivilisation maßgeblichen Traditionen aus dem Lehrkanon der Geisteswissenschaften. Bahnbrechend war hier die aufsehenerregende Analyse von Allan Bloom (Distinguished Service Professor in the Committee on Social Thought and the College der Universität von Chicago) in seinem Bestseller *The Closing of the American Mind*. New York etc.: Simon & Schuster, 1987.

²¹ Geprägt bzw. popularisiert als heuristische Kategorie in der Forschung durch Sara Diamond, um die Vielfalt, Vernetzung und politische Zielorientierung der „christlichen Rechten“ in den USA auf einen Nenner zu bringen. Sara Diamond, *Roads to Dominion. Right-Wing Movements and Political Power in the United States*. New York: Guilford Press, 1995.

²² Das „have dominion“ in Gen 1,28 bezieht sich dort nicht auf menschliche Gesellschaften, sondern auf die Stellung des Menschen der Welt gegenüber. Traditionelle Ansätze verstehen das „dominion mandate“ als *Kulturmandat* im Sinne einer lebensfördernden Transformation der Welt, lehnen aber das Konzept einer politischen Theonomie ab.

1. Eine ältere, über viele Jahre aber als Untergrundströmung wirksame Sicht ist der calvinistische **Rekonstruktionismus**, der mit der Forderung, alttestamentliche Prinzipien und das mosaische Gesetz zum Grundgesetz einer christlichen Gesellschaftsordnung zu machen, auf ein *theonomes Gesellschaftsmodell* setzt. Das israelitische *Bundesmodell* des Alten Testaments dient dabei als Blaupause für eine gelingende Gesellschaft (ähnlich wie im Puritanismus). Die alttestamentlichen Rechtsvorschriften gelten als verbindlich, sofern sie nicht im Neuen Testament modifiziert oder aufgehoben werden. Diese Theologie, begründet von Rousas John Rushdoony in seinem Werk „The Institutes of Biblical Law“ (1973) und weitergeführt von Greg Bahnsen und Gary North,²³ ist in ihrer klassischen Form streng paternalistisch und hierarchisch. Allerdings war Rushdoony der Ansicht, dass sich solch eine Gesellschaftsordnung nur im Lauf langer Zeiten auf der Basis einer freiwilligen Umkehr und Erneuerung von unten nach oben etablieren könne; das wird von der Kritik gerne übersehen.
2. Eine zweite Strömung stellt der weitgehend calvinistische **Christliche Nationalismus** dar; seine klassische Formulierung findet er bei Stephen Wolfe.²⁴ Darin entwickelt er eine auf Naturrecht und reformiert-politischer Theologie beruhende normative Theorie für die USA, wonach das Gemeinwesen der historisch gewachsenen christlichen Nation verpflichtet sei. Der Staat solle das zeitliche Gemeinwohl fördern, indem er *das Christentum* öffentlich begünstigt und *als normativen Bezugspunkt der politischen Ordnung* anerkennt.²⁵ Dieser Theologie werden eine größere Nähe zur White Supremacy und misogynen Züge unterstellt.²⁶ Der bekannte reformierte Theologe und Pastor Douglas Wilson (Moscow, Idaho) vertritt diesen Ansatz in pastoral-patriarchaler Weise.

Zu seinen Anhängern zählt auch der US „Kriegsminister“ Pete Hegseth. Dessen Tattoos mit dem Jerusalemkreuz der Kreuzritter und „Deus vult“ (Gott will es), dem Schlachtruf des Ersten Kreuzzugs von 1095, zeigen, wessen Geistes Kind er ist: Die christliche Identität der USA muss offensiv gegen jede echte oder vermeintliche Bedrohung durchgesetzt werden; bei Feinden gibt es kein Pardon.

3. Auch im **US-Katholizismus** gab es diesbezügliche Entwicklungen.

Bereits 1994 war es zu einem Schritt gekommen, der aufgrund der traditionell tief verwurzelten evangelikalen Aversionen gegen die römisch-katholische Kirche bemerkenswert war: dem Manifest „Evangelicals and Catholics Together“.²⁷ Initiiert war es von Richard John Neuhaus, einem einflussreichen, zum Katholizismus konvertierten Theologen und Priester, und von der evangelikalen Galionsfigur Charles Colson.²⁸ Darin ging es um eine Zusammenarbeit auf zwei Ebenen: *der gemeinsamen Evangelisation* im säkularen Kontext sowie einem *gemeinsamen öffentlichen Zeugnis* für grundlegende christlich-moralische Werte.

²³ Rousas John Rushdoony. *The Institutes of Biblical Law*. Nutley: Craig Press, 1973; Greg Bahnsen. *Theonomy in Christian Ethics*. Nutley: Craig Press, 1977; Gary North. *Unconditional Surrender: God's Program for Victory*. 4. Aufl. Tyler, TX: Institute for Christian Economics, 1994 (erste Auflage 1981), und weitere Werke, wie die monumentalen 31 Bände von *An Economic Commentary on the Bible* (1982–2021) sowie sein *Tools of Dominion: The Case Laws of Exodus* von 1990.

²⁴ Zu beachten ist, dass das Etikett ursprünglich auf eine abwertende Zuschreibung durch Gegner zurückgeht. Deshalb sind die Reaktionen auf eine von außen durchgeführte „etische“ Einordnung in den Christlichen Nationalismus höchst unterschiedlich. Die Zahl derer, die sich selbstbewusst damit identifizieren, nimmt aber zu, wie der Titel von Wolfes Buch zeigt: Stephen M. Wolfe. *The Case for Christian Nationalism*. Moscow, ID: Canon Press, 2022.

²⁵ Zitat Wolfe, 346f (Kindle Ausgabe): „Non-Christians living among us are entitled to justice, peace, and safety, but they are not entitled to political equality, nor do they have a right to deny the people of God their right to order civil institutions to God and to their complete good. We lack the spirit for this sort of dominion today—a once-uncontroversial spirit that animated the magisterial Protestant reformers and Christians prior to the Reformation. We must revitalize and return to it. The Christian's posture towards the earth ought to be that it is ours, not theirs, for we are co-heirs in Christ.“ zitiert in Matthew D. Taylor, „Compelling Preaching Across Divides“, Vortrag vom 20.11.2024, am USC Dornsife College, <https://dornsife.usc.edu/crc/home/community/compelling-preaching/preaching-videos,ab> ca. Minute 9:35 [letzter Zugriff 05.8.2026].

²⁶ So Nilay Saiya in der nicht in allen Fakten korrekten Studie „The varieties of American Christian nationalism“. In: *Politics and Religion* 18 (2025), 178, <https://doi.org/10.1017/S1755048325000069>.

²⁷ Richard John Neuhaus, Charles Colson (Hg.). *Evangelicals and Catholics Together*. Dallas: Word Publishing, 1995. Online: <https://web.archive.org/web/20250910033011/https://firstthings.com/evangelicals-catholics-together-the-christian-mission-in-the-third-millennium> [letzter Zugriff 27.5.2026].

²⁸ Charles Colson war ein ehemaliger in den Watergateskandal verwickelter Sonderberater Präsident Nixons. Nach seiner Bekehrung im Gefängnis wurde er zum Gründer der evangelikalen Prison Fellowship, einer einflussreichen evangelistischen Arbeit unter Sträflingen.

Die entscheidende Entwicklung war dann das Entstehen eines katholischen (Neo-) „Integralismus“ als Sonderform des Postliberalismus. Der Integralismus fordert eine *Aufhebung der Trennung von Staat und Kirche*. Beide sollen stattdessen Hand in Hand für das zeitliche und ewige Wohl des Gemeinwesens sorgen, und zwar nach Vorgaben und Lehren der katholischen Kirche.²⁹

Als namhafte Vertreter gelten u. a. der 2016 zum Katholizismus konvertierte Harvard-Verfassungsrechtler Adrian Vermeule³⁰ und der Kommunitarist³¹ und Professor für Politikwissenschaft an der University of Notre Dame, Patrick Deneen mit seinem aufsehenerregenden Plädoyer für den Postliberalismus „Why Liberalism Failed“.³² Mit dem Vizepräsidenten J. D. Vance ist diese Version des Postliberalismus inzwischen auch an den Schalthebeln der Macht vertreten.³³

Die Grundüberzeugung des „Postliberalismus“ ist das *weit verbreitete Unbehagen über die Ergebnisse des Liberalismus* sowie seine Definition als *Herrschaftsideologie*. Aufgrund der individualistischen Atomisierung der Gesellschaft, der damit einhergehenden Schwächung bürgerlicher Bindungen erlebt man ihn als gescheitert: die inzwischen sichtbar gewordenen Entwicklungen von ökonomischen Oligarchien, von politischer Demagogie und gesellschaftlicher Anarchie seien systeminhärent.³⁴ Hinzu kommt die zunehmende Anmaßung einer staatlichen Definitions- und Durchsetzungshoheit im Blick auf die grundlegenden Fragen von Menschsein, Leben und sittlicher Ordnung.

Im Anschluss an Stefan Borg³⁵ und Julian Waller³⁶ muss man drei höchst unterschiedliche Grundformen des Postliberalismus unterscheiden:

1. Die britische, bei uns weitgehend unbekannte „*Radical Orthodoxy*“ von u. a. John Milbank und Adrian Pabst.³⁷ Sie ist geprägt von der Metaphysik der Nouvelle Théologie, dem Kommunitarismus und einer massiven Kritik

²⁹ Ein ausführlich traditionelles Integralismus-Programm, das an die frühmittelalterliche Zwei-Gewalten-Lehre des Papsts Gelasius anschließt (um 500 n. Chr.), findet sich unter dem Webprojekt „thejosias.com“. Kurzdefinition unter <https://thejosias.com/2016/10/17/integralism-in-three-sentences> [letzter Zugriff 14.08.2026].

³⁰ Adrian Vermeule. *Common Good Constitutionalism*. Cambridge: Polity Press, 2022. Vermeule tritt im Anschluss an Carl Schmitt gegen die staatskritischen „Originalisten“ am Supreme Court für eine Stärkung der politischen Exekutive ein. Seit seiner Konversion zum Katholizismus plädiert er für einen der katholischen Lehre verpflichteten Staat. Siehe Hunter, *Democracy*, 282-288.

³¹ Der „Kommunitarismus“ betont die Wichtigkeit selbständiger intermediärer („vermittelnder“) Gemeinschaften zwischen den beiden Polen von Individuum und Staat, wie Familie, Religionsgemeinschaften, Vereine, Verbände und Gewerkschaften; der Staat darf nur solche Aufgaben übernehmen, die sie von ihrem Wesen her nicht leisten können. Das ist die Gegenposition zum klassischen zentralistischen Wohlfahrtsstaat (in libertären und konservativen Kreisen gerne als „Sozialismus“ etikettiert), aber auch zum Neoliberalismus und libertären Nationalismus. Der Kommunitarismus ist ein festes Element des Postliberalismus.

³² Patrick J. Deneen, *Why Liberalism Failed*. New Haven: Yale University Press, 2018. Aus seiner Sicht hat der Liberalismus als politische Philosophie seine Ziele erreicht und ist *eben dadurch gescheitert*. Er habe wegen seiner Verbindung von schrankenlosem Individualismus mit einem ausufernden Staat die Gesellschaft in ihren Grundfesten destabilisiert, und dabei eine neue Aristokratie etabliert, die sich über den Erfolg im liberalen Wettbewerb definiert. Der ehemalige Präsident Barack Obama kommentierte in seinem Facebook Eintrag vom 16.06.2018: „... the book offers cogent insights into the loss of meaning and community that many in the West feel, issues that liberal democracies ignore at their own peril.“ [letzter Zugriff 10.08.2026].

Deneens Integralismus zielt aber *nicht* auf eine Unterordnung des Staats unter die katholische Kirche, sondern eine kommunitaristische Integration aller Lebensbereiche im Rahmen eines christlich grundierten Gemeinwohls: Patrick J. Deneen. *Regime Change. Toward a Postliberal Future*. New York: Sentinel, 2023.

³³ Vgl. seine Autobiographie mit dem sprechenden Titel „Communion“, der die biografische Wiederentdeckung von Gemeinschaft meint – im Rahmen der katholischen Kirche. Der Titel lässt das Gesellschaftsmodell des Kommunitarismus anklingen; er evoziert aber ebenso sehr „the communion of saints“ („Gemeinschaft der Heiligen“) des Glaubensbekenntnisses: J. D. Vance. *Communion. Finding My Way Back to Faith*. New York, NY: Harper, 2026. Vance hatte auch das Vorwort zu Deneens *Regime Change* geschrieben.

³⁴ So z.B. Adrian Pabst. *The Demons of Liberal Democracy*. Cambridge: Polity Press, 2019, 15f.

³⁵ Stefan Borg. „On Post-liberalism and the Return of the Common Good“, 29.01.2026, <https://post-liberalism.org/p/on-post-liberalism-and-the-return> [letzter Zugriff 04.08.2026].

³⁶ Julian G. Waller. „Postliberalism and the 2024 Election“. In: *The Journal of Illiberalism Studies*, Vol. 5 No. 2 (2025), 1-19. DOI: 10.53483/ZCQ53599 [letzter Zugriff 02.08.2026].

³⁷ Vgl. die erhellende Studie von James K. A. Smith. *Introducing Radical Orthodoxy. Mapping a Post-secular Theology*. Grand Rapids: Baker Academic, 2004. In Deutsch gibt es die Aufsatzsammlung von Sven Grosse und Harald Seubert (Hrsg.). *Radical Orthodoxy. Eine Herausforderung für Christentum und Theologie nach der Säkularisierung*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2017.

am ökonomischen Neoliberalismus; hier entstand der Begriff „Postliberalismus“. Im Unterschied zu den anderen beiden Formen plädiert dieser Postliberalismus für eine Art „linken“ Kommunitarismus. Inzwischen hat sich die Bewegung in Großbritannien zu einer Plattform für „Blue Labour“ entwickelt. Einer ihrer profiliertesten gesellschaftspolitischen Vordenker ist der aus München stammende Honorarprofessor für Politik an der University of Kent und Deputy Director des renommierten National Institute of Economic and Social Research, Adrian Pabst. Seit 2025 ist er Mitglied der Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften.³⁸

2. Der amerikanische „*Paläokonservatismus*“. Für ihn stellen die Entwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts, – insbesondere auch der „Neokonservatismus“ – den Abfall von dem bürgerlichen Liberalismus des 19. Jahrhunderts dar.³⁹
3. Der eben beschriebene, katholisch-intellektuelle „Integralismus“ US-amerikanischer Provenienz als bisher letzte Ausprägung.⁴⁰

Das dezidiert antiliberale katholische Spektrum reicht aber weiter, beispielsweise über die der katholischen Neuen Rechten zuzurechnenden Heritage Foundation⁴¹ bis hin zu rechtskatholischen Extremisten mit massiv antisemitischen Einstellungen.⁴²

3. Die dritte und für diesen Aufsatz zentrale Strömung ist der kämpferische neo-apostolische „Reich-Gottes-Ansatz“ der *Apostolisch-prophetischen Bewegung* („APM“). Ihr „akzelerationistisches“ Profil aufgrund der endzeitlichen Dringlichkeit macht sie zum dynamischsten Flügel der religiösen Rechten. Anders, als ihr gern unterstellt wird, ist sie nicht rassistisch und zudem stark international orientiert. Was diese Strömung von den anderen unterscheidet, ist ihre *spirituelle Energie*. Diese speist sich nicht primär aus einer rationalen politischen Theorie, sondern aus unmittelbarer Erfahrung. Prophetie, Anbetung, Heilung, Geisterfüllung und Empowerment werden in Kombination mit einem aktivistischen Nationalismus zu einer explosiven Mischung. Paula White-Cain, seit 2002 persönliche Pastorin Donald Trumps und seit 2025 Leiterin des Faith Office im West Wing des Weißen Hauses, ist die wichtigste institutionelle Vermittlerin zwischen der APM und dem politischen Machtzentrum: sie reguliert den Zugang von Religionsvertretern zum Präsidenten.⁴³

³⁸ Weitere Literatur z. B.: Adrian Pabst. Die Gestaltung einer neuen Ära: Was auf die Selbstaushöhlung des Liberalismus folgen sollte“, in: Veith Selk, Julian N. Hofmann. *Postliberalismus?* S. 247-272; — „The Paradox of Left Conservatism: Reclaiming Postliberal Politics from the Right“, <https://post-liberalism.org/p/the-paradox-of-left-conservatism> [letzter Zugriff 04.08.2026]. — *Postliberal Politics*. Cambridge: Polity Press, 2021; — „Partizipation und Radical Orthodoxy“. In: Sven Grosse und Harald Seubert, 2017, 73-101; — *Metaphysics: The Creation of Hierarchy*. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 2012.

³⁹ Einer der wichtigsten Vertreter ist Paul Gottfried, u.a. mit: *After Liberalism. Mass Democracy in the Managerial State*. Princeton, NJ: Princeton University Press, 1999. — *Multiculturalism and the Politics of Guilt: Toward a Secular Theocracy*. Columbia: University of Missouri Press, 2002. Seine These: Liberalismus und Neokonservatismus hätten die klassische Trennung von Staat und Zivilgesellschaft durch Bürokratisierung und die moralische Durchsetzung bestimmter Lebens- und Wertvorstellungen unterlaufen. So sei der Staat auf dem Weg zu einer *säkularen Theokratie*, die die Gesellschaft mit Zwang umerziehe.

⁴⁰ Es gibt aber auch einen amerikanisch-katholischen Postliberalismus, der der meta-physischen Begründung der Radical Orthodoxy nahesteht. Er lehnt den Integralismus à la Vermeule als unzulänglich ab („a characteristically modern reduction of truth to practice“); sie spanne die katholische Lehre vor den Karren von Carl Schmitt: Michael Hanby. „For and Against Integralism“. In: *First Things*, März 2020, <https://firstthings.com/for-and-against-integralism>; — „Are We Postliberal Yet“. In: *New Polity* 3.3, 2022, <https://newpolity.com/blog/are-we-postliberal-yet>. Seine grundlegende Sicht zur Philosophie des US-Experiments findet sich in: „The Civic Project of American Christianity“. In: *First Things*, Februar 2015, <https://firstthings.com/the-civic-project-of-american-christianity>. Hanby ist Associate Professor of Religion and Philosophy of Science an der Catholic University of America. Vgl. dazu die Auseinandersetzungen innerhalb des katholischen Konservatismus: Patrick J. Deneen. „A Catholic Showdown Worth Watching“. In: *The American Conservative*, Februar 2014, <https://www.theamericanconservative.com/a-catholic-showdown-worth-watching>. Letzte Zugriffe 15.08.2026.

⁴¹ Vgl. <https://kansaspess.ku.edu/blog/2024/08/30/the-legacy-of-the-catholic-new-right-in-project-2025/> [letzter Zugriff 12.08.2026].

⁴² Eine der momentan einflussreichen Gestalten ist der Katholik und radikale Antisemit Nick Fuentes (*1998), der einer neuen Generation rechtsextremer Medienakteure angehört. Er ist Gründer der Bewegung *America First* und Organisator der *America First Political Action Conference* (AFPAC); dabei sieht er sich als traditionalistischen und integralistischen Katholiken. Seine Anhänger (die „Groyppers“) versuchen gezielt, konservative Organisationen und den republikanischen Nachwuchs zu beeinflussen.

⁴³ Paula White(-Cain) ist Vertreterin des Prosperity Gospels, Megachurch Gründerin, und bekannte Fernsehpredigerin in der Rolle einer christlichen Oprah Winfrey. Ein ausführliches Profil findet sich in: Matthew D. Taylor. *The Violent Take It by Force. The Christian Movement That Is Threatening Our Democracy*. Minneapolis: Broadleaf Books, 2024, 15ff.

Dadurch ist die APM momentan die einflussreichste Strömung mit dem breitesten Zugang zum amerikanischen Regierungsapparat.⁴⁴

Trumps MAGA-Bewegung und die Verschmelzung der Strömungen

Die MAGA-Bewegung von Donald Trump hat die Besonderheit, diese disparaten Strömungen in einer effektiven Koalition zu vereinen. Sie beruht nicht auf ideologischer Kohärenz – die theologischen und politischen Differenzen zwischen Theonomen, APM-Charismatikern und katholischen Postliberalen sind erheblich –, sondern auf einem geteilten Feindbild und der Vision der Rückgewinnung kultureller Hegemonie. Trump selbst hat im Januar 2016 an der Dordt University bemerkenswert klar formuliert: „Christianity will have power. If I am there, you're going to have plenty of power.“⁴⁵ Zu einem realen, konsequent durchorganisierten Programm aber wurde das alles erst in der zweiten Amtszeit von Donald Trump ab 2025.

Seit 2021 lässt sich eine wechselseitige Durchdringung verschiedener Radikalismen beobachten, die über eine bloße politische Allianz hinausgeht. Spiritualität und Symbole der APM werden von Nationalisten übernommen, und umgekehrt nationalistische Semantiken in charismatische Gottesdienste eingespeist. Die „Appeal to Heaven“-Flagge von 1775/76 – von Dutch Sheets ab 2013 als Symbol für den gerechtfertigten Aufstand gegen eine ungerechte Regierung in die christliche Welt eingeführt – wehte am 6. Januar 2021 auch bei der Erstürmung des US-Kapitols. Die Grenze zwischen spiritueller Mobilisierung und politischem Umsturzversuch war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr erkennbar.

Im Zuge vor allem des zweiten Irakkriegs der Trump Administration 2026 werden allmählich aber auch Bruchlinien innerhalb der bisherigen MAGA-Bewegung sichtbar. Sie dürften das Gesamtbild spätestens dann erheblich verändern, wenn Trumps Amtszeit abgelaufen ist. Momentan tut sich ein Graben auf zwischen der „America First“-Bewegung, die eine stark isolationistische Position einnimmt und sich in Teilen zunehmend antisemitisch gibt, und der APM, die nach wie vor vehement christlich zionistische Positionen vertritt (s.u.).

3. Independent Network Christianity: Soziologie einer Bewegung

Eine religiöse Landschaft im Umbruch

Das amerikanische Christentum ist kein monolithischer Block, sondern religiös-soziologisch hochgradig pluralisiert. Nach aktuellen Erhebungen⁴⁶ stellen die Evangelikalen mit rund 23 Prozent die größte protestantische Gruppe; gefolgt von römisch-katholischen Christen (19%), Mainline-Protestanten (11%), und Black Protestants (5%). Die wachsende Gruppe der sogenannten „Nones“, der Konfessionslosen, macht mittlerweile rund 28 Prozent der Bevölkerung aus.

Innerhalb des evangelikalen Spektrums ragen die pfingstlich-charismatischen Bewegungen durch eine außerordentliche Wachstumsdynamik heraus. Weltweit gehörten 1970 rund 43,9 Millionen Menschen dazu (ca. 1,2 Prozent der Weltbevölkerung); bis 2020 war diese Zahl auf 312,7 Millionen (ca. 4 Prozent) angewachsen.⁴⁷ Das ist, religionsgeschichtlich betrachtet, ein einzigartiges Phänomen. Innerhalb der USA sind schätzungsweise 20 Prozent der Bevölkerung dem charismatischen Spektrum zuzuordnen. Die Apostolisch-Prophetische Bewegung (APM) umfasst vermutlich zwar nur 1 bis 5 Prozent, übt aber auf 10 bis 20 Prozent des religiösen Feldes erheblichen kulturellen und spirituellen Einfluss aus.⁴⁸

⁴⁴ Nilay Saiya, 175; <https://doi.org/10.1017/S1755048325000069>.

⁴⁵ Quelle: Business Insider/Yahoo Finance, gekürzter Link:<https://tinyurl.com/k2928cfd> [letzter Zugriff 06.08.2026].

⁴⁶ Daten von Pew Research (2023/24), <https://www.pewresearch.org/religious-landscape-study>. Belastbare Daten hierzu sind in den USA notorisch schwierig zu ermitteln.

⁴⁷ Nach Taylor, *The Violent*, 58.

⁴⁸ Schätzungen durch Claude Anthropic. 2024 stimmten 41% der Christen dem Konzept von 7MM (s.u.) zu, also ca. 25% der Gesamtbevölkerung; explorative Umfrage von Paul Djupe, verantwortlicher Professor für das Data for Political Research Program der Denison University & Affiliated Scholar von PRRI, Kurzlink: <https://tinyurl.com/5e96c575> [letzter Zugriff 13.08.2026].

Das Phänomen der Independent Network Christianity

Die dynamischste Facette des christlichen Spektrums ist das, was die Religionssoziologen Christerson und Flory als „Independent Network Christianity“ (INC) bezeichnen: eine dezentrale, dynamisch fluide Form von Christentum, die sich großteils jenseits etablierter Denominationen und kirchlicher Strukturen organisiert.⁴⁹ Die INC zeichnet sich durch eine Reihe von Merkmalen aus, die ihre große Anziehungskraft erklären.

1. Statt institutioneller Einbindung dominieren *informelle, beziehungsbasierte Netzwerke* – maximal flexibel und autonom, gleichzeitig aber hoch kooperativ. Diese Struktur ermöglicht eine rasante Mobilisierung und die Überwindung klassischer kirchlicher Grenzen.
2. *Beziehungen und Inklusivität*: Die INC wird nicht durch formelle Hierarchien zusammengehalten, sondern durch ein Netzwerk von Beziehungen zu und mit führenden Persönlichkeiten. Dabei spielen die *geistlichen Väter und Mütter* eine große Rolle als Mentoren. Zudem zeichnet sich die INC durch eine hohe Inklusivität auf gemeinsamer Wertebasis aus: *Frauen in Führungspositionen* sind normal, *ethnische Vielfalt* ebenso. Die exklusive Beziehungsstruktur verhindert aber auch Kontrolle und Rechenschaftspflicht, die Teil der herkömmlichen institutionellen Strukturen sind.
3. Ganz vorne steht sicherlich die *große spirituelle Dynamik*. Die typische *High-Energy-Religiosität* erzeugt intensive Erlebnisse und eine starke emotionale Verbundenheit, die herkömmliche Kirchen und Freikirchen mit ihren strukturierten Gottesdienst- und Gemeinschaftsformen selten bieten. Gottesdienste im INC-Umfeld sind Ereignisse: professionelle Musik auf höchstem Niveau, hohe Emotionalität, sowie das Rechnen mit dem Übernatürlichen. Nicht zuletzt aber ist die Einbindung in eine dynamische Gemeinschaft, die soziale und kulturelle Grenzen übersteigt, von größter Bedeutung in einer Gesellschaft, die mit Einsamkeit, Bedeutungsverlust und sozialer Fragmentierung zu kämpfen hat.
4. Dem entspricht eine stark *erfahrungszentrierte Theologie*: Die *Unmittelbarkeit des Erlebens* von Selbsttranszendenz tritt häufig an die Stelle verantwortlich gehandhabter Lehre und Predigt. Die Schriftauslegung ist einerseits stark auf Fragen der modernen Lebenspraxis fixiert, andererseits häufig subjektiv, teils „offenbarungshörig“ in dem Sinne, dass prophetische Memes und Interpretationen die klassische Schriftinterpretation überlagern bzw. ersetzen. Die starke Erfahrungsorientierung erweist sich damit als *ambivalent*: Sie erfasst einerseits die Person in ihrer Gesamtheit, vermittelt Zugehörigkeit und Sinn, Motivation und Kompetenz für die eigene Lebensgestaltung, hat aber andererseits eine erhebliche Schwäche: Ohne hermeneutische Kontrolle durch eine sachgemäße Exegese und die Orientierung an der klassischen christlichen Tradition bleiben viele Botschaften höchst willkürlich und sind zutiefst anfällig für Missbrauch.
5. Ein weiteres Kennzeichen der INC besteht in ihrer *ausgeprägten Medienaffinität* und der starken *Celebrity-Kultur*. Die Leitfiguren sind gleichzeitig spirituelle Führer, Entertainer und Unternehmer. Durch Social Media entsteht eine *Parallelkirche*, in der die Basis in Echtzeit an der jeweiligen spirituellen Dynamik Anteil bekommen kann. Mit ihrer vielschichtigen Charakteristik von Gottesdienst, Sinnvermittlung und Massenunterhaltung werden charismatische Events zu einem außerordentlich wirksamen Instrument der kulturellen Prägung. Nicht zu unterschätzen ist dabei die *Worship-Musik* aus dem INC-Umfeld, allen voran Bethel Music, Hillsong oder Elevation Worship. Sie ist zu einem globalen Wirtschaftszweig geworden, deren Inhalte die spirituelle Imagination von Millionen Menschen prägen.

4. Die Apostolisch-Prophetische Bewegung

Die Entwicklung der Apostolisch-Prophetischen Bewegung

Das sogenannte „Apostolic-Prophetic Movement“ (APM) ist die zentrale Untergruppe der INC. Seit 2015/16 wurde sie zum eigentlichen Trendsetter innerhalb des evangelikalen Spektrums, nachdem sie lange Zeit mit

⁴⁹ Brad Christerson, Richard Flory. *The Rise of Network Christianity*. How Independent Leaders are Changing the Religious Landscape. Oxford: Oxford University Press, 2017.

dessen „Schmuddelecke“ Vorlieb nehmen musste.⁵⁰ Ihre Entstehungsgeschichte lässt sich über sechs aufeinander folgenden Etappen verfolgen.

1. Die Charismatische Bewegung

Die ersten Anfänge liegen in den großen charismatischen Aufbrüchen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zwar hatte die amerikanische Pfingstbewegung bereits 1901 in Topeka, Kansas, und 1906 in der Azusa Street in Los Angeles begonnen und seitdem eine rasante Entwicklung genommen. In den 1960er Jahren brachen dann aber charismatische Erfahrungen erstmals auf breiter Front in den etablierten Denominationen auf. Beginnend in der Episkopalkirche (1960), über die lutherischen Kirchen (1961),⁵¹ die Presbyterianer (1963) und Methodisten (Mitte der 60er Jahre) bis hin zur römisch-katholischen Kirche (1967) begannen Pfarrer und Gemeindeglieder von Erfahrungen mit dem Heiligen Geist zu berichten, darunter einer nie gekannten *Intensität der Gotteserfahrung* und dem Aufbrechen der *neutestamentlichen Geistesgaben* (Charismen).

Für die Zukunft wurden hier neben dem „Sprachengebet“ und Heilungen vor allem zwei Gaben wichtig: *Prophezie* und *Befreiungsdienst*, eine Art charismatischer Exorzismus. Diese Gaben wurden nicht nur auf gemeindlicher und persönlicher Ebene praktiziert, sondern im Lauf der Jahre v.a. im freikirchlichen Bereich zunehmend in größeren Konferenzen teils spektakulär zur Schau gestellt.

Ab 1967 kam es dann in der alternativen Counter Culture der Hippies in Kalifornien zum großteils charismatischen Aufbruch der „Jesus People“-Bewegung. Zu ihrem Markenzeichen wurde die *moderne Worship-Music*, die die christliche Spiritualität des späten 20. und des 21. Jahrhunderts in der Breite stärker geprägt hat als alle anderen Faktoren. Sie hat sich inzwischen weltweit zu einem Mega-Business entwickelt, das nebenbei auch theologisch höchst einflussreich ist.

Schließlich ist noch eine weitere wichtige Dimension des Aufbruchs zu erwähnen: Die tiefgreifende Erfahrung des „Gott ist unter uns!“ führte zum ersten Mal dazu, die Grenzen konfessioneller Selbstabgrenzung in großem Stil zu überschreiten. Das *Erleben der „Einheit im Geist“* wurde zu einer tiefen Erfahrung mit weitreichenden ökumenischen Folgen;⁵² *überkonfessionell* bzw. *interkonfessionell* wurden zum Schlagwort für einen aus dieser Erfahrung gewonnenen Ansatz. Hinzu kam die *Dynamik der Internationalität*: die pfingstlich-charismatischen Aufbrüche und Bewegungen breiteten sich weltweit rapide in höchst unterschiedlichen Kulturkreisen aus, besonders stark in Asien, Südamerika und Afrika, sowie im islamischen Raum, dort großteils im Verborgenen.

2. John Wimber und die Vollmacht des Reiches Gottes

Einen entscheidenden geistlichen Impuls setzte in den 1980er Jahren John Wimber (1934–1997), der Gründer der Vineyard-Bewegung. Dieser ungewöhnlich charismatische Theologe und Musiker aus Kalifornien verknüpfte die Erfahrungswelt der charismatischen Aufbrüche mit einer *Theologie des Reiches Gottes* im Gefolge des Neutestamentlers George Eldon Ladd.⁵³ Sein Programm „Power Evangelism“ (Evangelisation durch *Zeichen und Wunder*) fußte auf der neutestamentlichen Beobachtung, dass das Kommen des Reiches Gottes im Dienst Jesu mit konkreten Zeichen der Heilung, Befreiung und Wiederherstellung verbunden war. Es gehört zur ureigensten Berufung seiner Kirche, diesen Dienst fortzusetzen.

⁵⁰ Das gilt auch von Seiten der klassischen Pfingst denominationen, vgl. die ausgewogene Positionierung der Assemblies of God vom 4./5. August 2025 „Modern-Day Apostles“: <https://ag.org/Beliefs/Position-Papers/Modern-Day-Apostles>. Das Paper „Apostles and Prophets“ von 2001 hatte noch diverse kritische Ausführungen zu „falschen Aposteln“ gemacht: <https://www.highpointag.org/position-papers>; [letzte Zugriffe 11.08.2026].

⁵¹ Seit 1963 dann auch in Deutschland.

⁵² So war Papst Franziskus mit vielen Charismatikern und Pfingstlern persönlich befreundet und lud die katholisch-charismatische Bewegung zur 50-Jahr Feier an Pfingsten 2017 nach Rom ein – zusammen mit ihren „evangelischen Freunden“. Er teilte die Bühne u.a. mit einem befreundeten Pfingstpastor.

⁵³ Z. B.: George Eldon Ladd. *The Gospel of the Kingdom. Scriptural Studies in the Kingdom of God*. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1959. Höchst einflussreich war sein *A Theology of the New Testament*. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1974. Ladd war einer der profiliertesten Vertreter einer „Inaugurated Eschatology“ des „Schon jetzt und Noch nicht“ des Reiches Gottes. Darin ist ihm John Wimber gefolgt.

Wimbers Einfluss auf die charismatische Bewegung der 1980er und 1990er Jahre ist kaum zu überschätzen; er machte die Rede vom *Reich Gottes*⁵⁴ und das *machtvoll Wirken des Heiligen Geists* in evangelikalen Kreisen salonfähig und legte damit ein bleibendes theologisches Fundament. Auch in Deutschland und der Schweiz fanden zwischen 1987 und 1992 mehrere große Kongresse mit ihm statt; sie prägten die charismatische Welt hierzulande. Viele später einflussreiche Führungspersonen wie der Apostel Ché Ahn oder Bill Johnson, der Leiter von Bethel, haben Wimbbers Kurse absolviert. Mike Bickle, der Förderer der Prophetenbewegung von Kansas City mit ihren Galionsfiguren Paul Cain und Bob Jones, hatte sich zwischen 1990–1996 Wimbber geistlich unterstellt und sich in Vineyard integriert, bis es zum Bruch aufgrund der von den Propheten vertretenen Lehren kam. Auch der geistliche Aufbruch des „Toronto-Blessing“ mit seinen charakteristischen „ekstatischen“ Phänomenen entstand 1994 in der dortigen Vineyardgemeinde, löste sich aber nach zwei Jahren von Vineyard und entwickelte ein eigenes Netzwerk.

3. Peter Wagner und der Church-Growth-Ansatz

C. Peter Wagner (1930–2016), Professor für Church Growth (Gemeindewachstum) am Fuller Theological Seminary in Pasadena, untersuchte im Gefolge von Donald McGavran ab den frühen 1970er Jahren die Fragen „Warum wachsen manche Gemeinden bzw. Kirchen und andere nicht? Was sind die spirituellen und organisatorischen Faktoren, die über Wachstum oder Stagnation entscheiden?“ Wagner fungierte als Entdecker, Verknüpfer und Promoter einer Reihe unterschiedlicher Ansätze,⁵⁵ um den sich allmählich verschiedenste höchst einflussreiche apostolisch-prophetische Netzwerke bildeten. Sein Durchbruch kam 1981 mit der Einladung an den noch unbekannten John Wimber, den bald legendären Kurs „Signs, Wonders, and Church Growth“ am Fuller abzuhalten. Später wirkte Wagner dann als weltweiter Promoter des *Spiritual Warfare Ansatzes*, den er durch Cindy Jacobs kennengelernt hatte, und schließlich auch des *Seven Mountains Mandate* ab Mitte der 2000er Jahre. Alle diese Ansätze kulminierten in der Proklamation einer *New Apostolic Reformation* (NAR), für die er zu einem geistlichen „Vater“ wurde.⁵⁶

4. Strategic Spiritual Warfare und das Thema der Macht

Mit Cindy Jacobs (*1951) und anderen kam in den 1980er und frühen 1990er Jahren ein neuer, umstrittener Akzent auf, der weltweit großen Einfluss entfaltete, auch weil er von Peter Wagner seit Ende der 1980er Jahre massive Unterstützung erfuhr.⁵⁷ Jacobs, die namhafteste derzeit lebende Person der US-amerikanischen Prophetenszene und eine der einflussreichsten Gestalten der APM, propagierte das Konzept des „Strategic Level Spiritual Warfare“ – des strategischen geistlichen Kriegs.

Das Thema lag in den späten 1980er Jahren „in der Luft“. So hatte etwa Youth With A Mission (YWAM) es als eine Facette des missionarischen Dienstes entdeckt. 1987 erschien in England ein kleines Büchlein, das sich u.a. auf die Erfahrungen stützte, die YWAM in London gemacht hatte.⁵⁸ Es fasste den damals in YWAM üblichen Ansatz in sieben Schritten zusammen: „Erforschung des Landes“ (historische und soziologische Prägungen), individuelle Umkehr der Beter („freedom from sin“), Gebet und Fasten, Corporate Repentance (gemeinschaftliche Umkehr

⁵⁴ Er war nicht der einzige. Im deutschsprachigen Bereich war z. B. Jugend mit einer Mission v. a. durch Keith Warrington bereits seit 1975 federführend gewesen. Vgl. seine weiterentwickelte Sicht in: Keith Warrington. *Das Reich Gottes. Die Vision wiedergewinnen*. Lüdenscheid: Asaph-Verlag, 2011. Einflussreich wurde damals auch Howard A. Snyder. *Die Gemeinschaft des Gottesvolkes. Reich Gottes und Gemeinde Jesu*. Witten: Bundes-Verlag, 1979 (Übersetzung von: Howard A. Snyder. *The Community of the King*. Downers Grove, IL: IVP 1977).

⁵⁵ Wichtig für Wagner wurde der kulturanthropologisch-dynamistische Ansatz seines Fakultätskollegen Charles H. Kraft: *Christianity in Culture*. Maryknoll, NY: Orbis Books, 1979; – *Christianity with Power*. Ann Arbor, MI: Vine Books, 1989; – *Defeating Dark Angels*. Ann Arbor, MI: Servant Publications, 1992.

Auch den Ansatz des Spiritual Mapping, für den in besonderer Weise George Otis stand, nahm Wagner auf: George Otis, Jr. *The Last of the Giants. Lifting the Veil on Islam and the End Times*. Grand Rapids, MI: Chosen Books, 1991; – *Spiritual Mapping Field Guide*. North American Edition. Lynnwood, WA: Sentinel Group, 1993.

⁵⁶ Taylor, *The Violent*, 63ff.

⁵⁷ Ab 1987 beschäftigte er sich damit. C. Peter Wagner. *Wrestling with Dark Angels. Toward a Deeper Understanding of the Supernatural Forces in Spiritual Warfare*, 1990. C. Peter Wagner (Hg). *Territorial Spirits: Practical Strategies for How to Crush the Darkness in Your City*, 1991. Ders. *Confronting the Powers. How the New Testament Church Experienced the Power of Strategic-Level Spiritual Warfare*, 1992. Alle drei: Ventura, CA: Regal Books.

⁵⁸ Peter Adams. *Preparing for Battle. A Biblical Strategy for Spiritual Warfare*. Eastbourne: Kingsway Publications 1987.

nach dem Modell von Nehemia 9), Predigt des Wortes Gottes an den finstersten Orten, „Living in the Opposite Spirit“ (ein für YWAM zentraler Ansatz),⁵⁹ und schließlich die bewusste Anbetung Gottes.⁶⁰

Der Gedanke, dass der Christ in einem geistlichen Kampf steht, und dabei auch mit geistlichen „Mächten und Gewalten“, „den Weltbeherrschern der gegenwärtigen Finsternis“, konfrontiert wird, ist so alt wie das Neue Testament (vgl. Eph 6,10ff.). Neu war, dass es nicht mehr nur um Widerstand ging, sondern dass daraus ein Auftrag an den Leib Christi abgeleitet wurde: Damit das Evangelium sich ausbreiten kann, muss die Gemeinde Institutionen, Städte, Regionen, ja ganze Nationen zuerst von der Herrschaft dieser Mächte befreien. Voraussetzung dafür sind die *geistliche Einheit* der unterschiedlichen Gemeinden vor Ort, sowie die *Identifikation* mit und die *stellvertretende Buße* für die Sünden des Systems. Der geistliche Kampf richtet sich nicht nur horizontal nach innen – gegen persönliche Sünde und Versuchung –, und außen, gegen Dämonen und okkulte Einflüsse, die Menschen knechten, sondern *vor allem nach „oben“* – gegen die unsichtbaren *geistlichen „Mächte und Gewalten“*, die gesellschaftliche Strukturen, politische Systeme und die Kultur eines Gebiets formen („territorial spirits“). Und er braucht *aggressives Gebet*; ohne das bleibt er wirkungslos.⁶¹ Mit dieser Verschiebung trat das Thema der „Macht“ erstmals ins Zentrum – zunächst rein spirituell, als „Krieg“ im himmlischen Bereich.

Als Grundlage dient prophetische Offenbarung, mittels derer die jeweiligen Mächte konkret identifiziert werden. Der „Kampf“ selbst besteht in geheimen Gebetstreffen vollmächtiger Beter, aber vor allem in großen Versammlungen vor Ort unter der Anleitung von Aposteln und Propheten, bei denen sich Anbetung, identifikatorische Buße, allgemeine Fürbittegebete und Proklamationen des Sturzes der Mächte abwechseln.

Im Jahr 2000 gab es „The Call“, eine Mega-Veranstaltung in Washington D.C. mit 400.000 vorwiegend jüngeren Teilnehmern, bei dem eine ethische Transformation der Gesellschaft proklamiert wurde; diese Veranstaltung gilt als Zäsur hin zu einer immer stärkeren *gesellschaftspolitischen* Orientierung. Federführend waren hier der Prophet Lou Engle und der Apostel Ché Ahn. Es gab zahlreiche Nachfolgeveranstaltungen in den einzelnen Bundesstaaten. 2003/04 kam es zur 50-State Prayer Tour, einer großen Gebetskampagne in allen 50 Bundesstaaten der USA mit einer strategischen Mobilisierung von Fürbitternetzwerken unter Anleitung von Cindy Jacobs, Dutch Sheets und Mike Bickle. 2020 organisierte Sean Feucht, damals noch ein Worship-Leader in Bethel, in 125 Städten eine „Let Us Worship“-Tour, 2023/24 die „Kingdom to the Capitol“-Tour in den Hauptstädten aller 50 Bundesstaaten. Ab 2013 brachte Dutch Sheets die „Appeal to Heaven“-Flagge ins Spiel, eine alte Flagge aus dem Unabhängigkeitskrieg mit der Bedeutung der göttlich gerechtfertigten Auflehnung gegen eine ungerechte Regierung. Sie war u.a. beim Sturm auf das Kapitol 2021 häufiger zu sehen und hing auch im Kapitol vor dem Büro von Mike Johnson, dem Sprecher des Repräsentantenhauses.⁶²

So wurde die Grenze zwischen spiritueller Machtprojektion und politischer Agitation immer dünner. Es war dann nur noch eine Frage der Zeit, bis es zu einem informellen Bündnis mit den sich aus anderen Quellen speisenden Dominion-Theologien kam. Damit stellt die Entwicklung des territorialen Spiritual Warfare die Wasserscheide, besser: den Sündenfall,⁶³ dar, die größere Teile des charismatischen Aufbruchs auf z. T. bizarre Abwege führte.

⁵⁹ Er bedeutet einen diametral entgegengesetzten Lebensstil. Ist die Region z.B. von Habsucht und Geldgier bestimmt, sollen die Christen bewusst großzügig leben über die eigenen Schmerzgrenzen hinaus. Geht es um Machtstreben, dann liegt die Antwort in einer Haltung des Dienens, besonders an Armen und Schwachen, etc.

⁶⁰ Entlang ähnlicher Linien verfasste dann 1989 John Dawson von YWAM Kalifornien sein auch von Peter Wagner rezipiertes Buch *Taking Our Cities for God*. Auch hier ging es nicht um aggressiven Krieg im Sinn von Cindy Jacobs; der Schwerpunkt lag auf identifikatorischer Buße, Versöhnung von Volksgruppen und „Serving in the Opposite Spirit“. John Dawson. *Taking Our Cities for God. How to Break Spiritual Strongholds*. Lake Mary, FL: Creation House, 1989.

⁶¹ Interessanterweise wurde das Konzept zuerst in und für Lateinamerika entwickelt und erprobt, vor allem in Argentinien. Von dort kamen auch die glühendsten Verfechter, wie Ana Méndez (Mexiko), Ed Silvoso, (Argentinien/USA), Guillermo Maldonado (Honduras/USA), Harold Caballeros (Guatemala), Rony Chaves (Costa Rica) etc., während die auch in Deutschland bekannten Carlos Annacondia, Claudio Freidzon und Omar Cabrera den strategischen bzw. „territorialen“ Aspekt weniger oder gar nicht im Blick hatten.

⁶² Vgl. dazu Taylor, *The Violent*, 124ff.

⁶³ John Wimber und Vineyard distanzierten sich davon, was zum theologischen Bruch mit Peter Wagner führte, ebenso der einflussreiche Theologe und ehemalige Leiter der charismatischen Erneuerung in der Evangelischen Kirche Deutschlands, Wolfram Kopfermann. Sein Buch *Macht ohne Auftrag. Warum ich mich nicht an der „geistlichen Kriegsführung“ beteilige*. Emmelsbüll: C & P Verlag, 1994, machte in charismatischen Kreisen Furore und führte zu einer zeitweiligen Distanzierung v.a. überkonfessioneller Charismatiker von Kopfermann.

Interessanterweise hatte das Thema spiritueller „Mächten und Gewalten“ ab Mitte der 1980er Jahre auch sonst im theologischen Bereich Konjunktur und wurde aus verschiedenen Perspektiven reflektiert. Schon 1970 hatte der Professor für Geschichte und Soziologie von Institutionen an der Universität Bordeaux, Jacques Ellul (1912-1994), mit *The Meaning of the City* eine mehrfach wiederaufgelegte biblisch-soziologische Studie publiziert.⁶⁴ Im evangelikalen Bereich beschäftigte sich der Neutestamentler Clinton E. Arnold mit Mächten und Gewalten,⁶⁵ lehnte aber eine geistliche Kriegsführung von Seiten der Gemeinde ab. Im „progressiven“ Lager war die Trilogie von Walter Wink (1935–2012) über die Mächte bahnbrechend,⁶⁶ in der er neutestamentliche Exegese im Gefolge von Hendrik Berkhof,⁶⁷ Tiefenpsychologie nach C.G. Jung und gesellschaftspolitische Kritik miteinander verband. Die „Mächte und Gewalten“ des NT sind für ihn sowohl die äußere Gestalt wie die innere, „eigen-willig“-destruktive – also gefallene – *Spiritualität menschlicher Institutionen*. Seine Stellungnahme zum Thema der evangelikal-charismatischen „Geistlichen Kriegsführung“ ist höchst interessant, da er ungeachtet tiefgreifender Differenzen in der gesellschaftspolitischen Analyse und der spirituellen Praxis offen die Notwendigkeit eines aggressiven Gebets teilt:

“Is my understanding of prayer similar to the ‘spiritual warfare’ practiced by some evangelicals and charismatics? Yes, to the extent that I agree that prayer should be imperative and aggressive. We should be engaged to alter the spirituality of families, corporations, and nations. We ought to pray for the diseased atmosphere of America. We need to ‘take back our cities for God’; as one writer puts it. I differ, however, in my understanding of the demonic. I do not believe that evil angels seize human institutions and pervert them. Rather, I see the demonic as arising within the institution itself, as it abandons its divine vocation for a selfish, lesser goal. Therefore I would not attempt to cast out the spirit of a city, for example, but, rather, to call on God to transform it, to recall it to its divine vocation. *My spiritual conversation is with God, not the demonic.*”⁶⁸

5. Apostolisch-prophetisches Kirchenmodell, fünffältiger Dienst und weltweite Erweckung

In Rahmen der kurzlebigen, aber einflussreichen Erweckung der „Latter-Rain“-Bewegung⁶⁹ („Spätregen-Bewegung“) in Kanada ab 1948 entstand eine apostolisch-prophetische Ekklesiologie. Im Gegensatz zu dem vorherrschenden Entrückungs-Eskapismus der dispensationalistischen Theologie erwartete man eine kurz bevorstehende, von Zeichen und Wundern begleitete *endzeitliche Massen-Erweckung: die durch den „Spätregen“ bewirkte Ernte* nach Joel 2,23-24. Voraussetzung dieser später als „One-Billion-Souls-Revival“ apostrophierten Erweckung ist die *Wiederherstellung des fünffältigen Diensts* nach dem Zentraltext von Epheser 4,11-13. Der fünffältige Dienst tritt jetzt an die Stelle der bisherigen „Notlösungen“ der klassischen kirchlichen

⁶⁴ Jacques Ellul. *The Meaning of the City*. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1970 (Erstpublikation des französischen Manuskripts von 1951, *Sans feu ni lieu. Signification biblique de la Grande Ville*); weitere Auflagen: 1973, 1997; 2011. Bekannt geworden war Ellul durch seine Arbeiten über Propaganda und die technologische Gesellschaft. Vgl. auch seine Auslegung der Offenbarung: Jacques Ellul. *Apokalypse. Die Offenbarung des Johannes – Enthüllung der Wirklichkeit*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1981.

⁶⁵ Clinton E. Arnold. *Powers of Darkness. Principalities & Powers in Paul's Letters*. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1992.

⁶⁶ Walter Wink. *The Powers*, vol. 1-3. Philadelphia: Fortress Press: Bd. 1: *Naming the Powers. The Language of Power in the New Testament*, 1984. Bd. 2: *Unmasking the Powers. The Invisible Forces That Determine Human Existence*, 1986. Bd. 3: *Engaging the Powers. Discernment and Resistance in a World of Domination*, 1992. New

1998 erschien eine Art Kurzfassung in einem Band: —. *The Powers That Be. Theology For A New Millennium*. New York: Galilee Doubleday 1999. Deutsch: Walter Wink (hg. Thomas Nauerth, Georg Steins). *Verwandlung der Mächte. Eine Theologie der Gewaltfreiheit*. Regensburg: Friedrich Pustet, 2014.

⁶⁷ Hendrik Berkhof (tr. Howard Yoder). *Christ and the Powers*. Scottsdale, PA: Herald Press 1962; 2. rev. Aufl. 1977; Übersetzung von *Christus en de machten*. Nijkerk: G.F. Callenbach, 1952. Auch die im deutschen Raum bekanntere, von Berkhof unabhängige Arbeit von Heinrich Schlier lag Wink vor: Heinrich Schlier. *Mächte und Gewalten im Neuen Testament*. Freiburg i. Br.: Herder 1958 (Quaestiones Disputatae 3). Englisch: *Principalities and Powers in the New Testament*. New York: Herder & Herder, 1961.

⁶⁸ Wink, *The Powers That Be*, 197. Hervorhebungen M.S. Schon 1992 hatte er Peter Wagner in einem Exkurs recht positiv besprochen (*Engaging the Powers*, 313f).

⁶⁹ Die Sichtweisen von George Warnock, einem ihrer Vertreter, finden sich unter <https://www.georgewarnock.com>, insbesondere in dem während des Aufbruchs verfassten *The Feast of Tabernacles* von 1951: <https://www.georgewarnock.com/feast-main.html> [letzter Zugriff 12.06.2026]. Für Warnock gab es allerdings keine abgeschlossene „Theologie“ der Erweckungsbewegung. Das sei eine nachträgliche Außenprojektion.

Die Darstellung hier folgt trotzdem dieser Außensicht, weil sie wirkmächtig geworden ist. Warnocks spätere Sicht des Latter-Rain-Aufbruchs findet sich unter <https://www.georgewarnock.com/seven6.html> (datiert auf 2001) und seine Theologie z.B. in *The Feast of Tabernacles*, besonders in Kap 10 bis 12 <https://www.georgewarnock.com/feast10.html>.

Strukturen.⁷⁰ Dabei kommt den *von Gott selbst bestellten Aposteln und Propheten* die entscheidende Rolle zu; sie sollen die anderen Dienste – Evangelisten, Hirten und Lehrer – sowie mit diesen zusammen die Heiligen insgesamt anleiten und so die „*Fülle des Leibes Christi*“ herbeiführen. Dann werde dieser als eine Braut „ohne Falten, Flecken und Fehler“ (Epheser 5,27) bereit sein für die unmittelbar darauf folgende Wiederkunft Christi; kurz davor würden die „Manifest Sons of God“, die christusähnlichen Söhne Gottes, in größtmöglicher Vollmacht offenbar (nach Römer 8,19): sie würden sündlos leben, nicht mehr sterben und unfassbare Wunder tun.

Diese Schau war Ausdruck einer intensiven Hoffnung auf die endzeitliche Offenbarung der Herrlichkeit Gottes durch seine Kirche hier auf Erden; es war definitiv keine Machtstrategie. Drei Eckpfeiler dieser Schau – *der fünffältige Dienst*, die *apostolisch-prophetische Leitung* und die *kommende herrliche Erweckung* – wurden zum Humus und oft zum Leitbild für nachfolgende geistliche Strömungen; vermittelt wurden sie wenigstens teilweise über die verschiedenen Ausprägungen der Prophetenbewegung, wie etwa den Kansas-City-Propheten Paul Cain.⁷¹

Dieser Ansatz wurde dann durch C. Peter Wagner⁷² seit Ende der 1990er Jahre theologisch zugespitzt, operationalisierbar gemacht und institutionell in verschiedenen Netzwerken kanalisiert.⁷³ Jetzt war die Zeit reif für eine breite, diesem Kirchenmodell kongeniale Netzwerkstruktur. Die sich um Wagner sammelnden apostolisch-prophetischen Netzwerke wurden mit seiner eigenen Wortprägung als „New Apostolic Reformation“ (NAR) bezeichnet, aber es gab und gibt viele andere, die in ähnlicher Weise unterwegs sind, ohne sich genealogisch oder theologisch als NAR zu verstehen.⁷⁴ Wagner selbst starb 2016; sein bedeutendster, von ihm selbst protegierter Nachfolger war der koreanischstämmige Apostel Ché Ahn aus Kalifornien.

Auf dem Sterbebett sprach sich Peter Wagner 2016 noch für Donald Trump als den kommenden Präsidenten der USA aus und inspirierte damit seine zahllosen Netzwerke zu einem großen Engagement. Das hatte mit dem nächsten Faktor zu tun, dem Seven Mountain Mandate.

6. Das „Seven Mountains Mandate“

Den letzten und gesellschaftspolitisch folgenswersten Entwicklungsschritt vollzog Lance Wallnau (*1954), als er ab dem Jahr 2000 das Konzept des „Seven Mountains Mandate“ (7MM) entfaltete. Wallnau, ein Geschäftsmann, Redner und selbsternannter Prophet mit ausgeprägtem Sinn für griffige Kommunikation,

⁷⁰ „God has ordained ministries in the Body by which this perfection shall come to pass. To refuse the ministries, then, is to say to Christ: ‚I don't need your Ascension Gifts. I prefer to be perfected some other way.‘“ Er warnt aber auch vor dem geistlichen Missbrauch dieses Ansatzes, was wie ein Kommentar zu Teilen der heutigen apostolisch-prophetischen Bewegung wirkt: <https://www.georgewarnock.com/feast12.html>. [Letzter Zugriff 12.06.2026].

⁷¹ Eigene Erinnerung des Verf. Paul Cain (1929-2019) war einer der bekanntesten und „spektakulärsten“ Propheten, der in den 90er Jahren häufig nach Großbritannien, Deutschland und in die Schweiz eingeladen worden war. Intern vertrat er auch die geschilderte Sicht der „manifest sons of God“. Vgl. den englischen Wikipedia-Artikel „Paul Cain (minister)“ [letzter Zugriff 05.08.2026].

⁷² C. Peter Wagner. *The New Apostolic Churches*. Ventura, CA: Regal Books, 1998. —. *Churchquake! How the New Apostolic Reformation Is Shaking Up the Church As We Know It*. Ventura, CA: Regal Books, 1999 (hier greift er explizit auf die Latter-Rain-Theologie zurück. —. *Apostles and Prophets*. The Foundation of the Church. Grand Rapids, MI: Chosen Books, 2000.

⁷³ Die Netzwerke werden in Taylor, *The Violent*, 61ff detailliert beschrieben. Taylor hatte am Fuller Seminary Zugang zum Nachlass von Peter Wagner.

⁷⁴ Deshalb eignet sich dieser Begriff auch nicht als Sammelbezeichnung für diese Kirchenform. Er stößt bei vielen auf Unverständnis und wird oft als manipulative Abwertungsstrategie erlebt.

übernahm ein Konzept von *Loren Cunningham*,⁷⁵ dem Gründer der charismatischen Missionsbewegung *Youth With A Mission*, und stellte es auf den Kopf: Die sieben zentralen Sphären einer Gesellschaft – Familie, Religion, Bildung, Regierung, Medien, Unterhaltung, Wirtschaft – werden als Machtzentren („Berge“) gesehen,⁷⁶ die von „Mächten und Gewalten“ beherrscht werden. Sie müssen von der Kirche für Gott zurückerobert werden. Dies geschieht durch geistliche Kriegsführung, die darauf abzielt, dass an der Spitze dieser Gesellschaftsbereiche Menschen Einfluss bekommen, die die Werte des Reiches Gottes vertreten und durchsetzen. Sie müssen also nicht unbedingt Christen sein; es reicht wenn sie das Richtige wollen und tun.⁷⁷ Die „Reformation“ der Gesellschaft erfolgt also jetzt, entgegen dem ursprünglichen Konzept Cunninghams und anderer, „von oben nach unten“. Dabei hatte dieser Ansatz eigentlich eine reformierte, demokratische Wurzel.

Der niederländische, neocalvinistische Theologe und Politiker Abraham Kuyper (1837-1920) hatte bereits mit seiner 1880 formulierten Lehre der „Sphären-Souveränität“ ein Konzept der Eigenständigkeit unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche entwickelt, wie beispielsweise Familie, Kirche, Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung oder Kunst. Diese Sphären besitzen jeweils eine eigene Autorität und stehen nebeneinander unter Gottes Souveränität; sie dürfen nicht ineinander aufgehen. Das verhindert, dass ein einziger Bereich – etwa die Politik oder die Kirche – die gesamte Gesellschaft dominieren kann. *Das Konzept dient also gerade als Schutzfunktion gegen einen übermächtigen Staat bzw. Kirche.* – Es sind aber keine theologischen Verbindungslinien von Kuyper zu Cunningham oder zu Wallnau bekannt.

Als Peter Wagner ab Mitte der 2000er Jahre Wallnau 7MM in seine *New Apostolic Reformation* integrierte,⁷⁸ wurde daraus die theologische Brücke zu einer religiös-politischen Ideologie. Sie mutet wie das akzelerationistische Pendant – eine Art „Tempo-Gegenstoß“ – zum berühmt-berüchtigten „Marsch durch die Institutionen“ der 1968er Generation an.

Eine Theologie des Reiches Gottes: Analyse und Kritik

1. Herrschaft als Berufung der Kirche: Das Ekklesia-Mandat

Die Grundlage der APM bildet eine in sich geschlossene Theologie des Reiches Gottes, die sich nicht auf eine theologische Rechtfertigung politischer Machtinteressen reduzieren lässt. Diese Schau verleiht ihr eine außergewöhnliche Dynamik.

Das Fundament bildet das Schöpfungsmandat (Gen 1,28): Die Berufung des Menschen, über die die Erde zu „herrschen“ und sie zu gestalten, ging zwar durch den Sündenfall verloren, wurde aber in der Erlösung durch Christus erneuert und eschatologisch zugespitzt. Sie wird jetzt zum *dauerhaften Mandat der Kirche* als erlöster

⁷⁵ Im Hintergrund standen dafür die Zusage und der Auftrag Jesu an seine Jünger, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, sowie seine Reich-Gottes Gleichnisse, wie etwa vom Sauerteig, der mit der Zeit von innen her den Teig durchsäuert.

Jeff Fountain schildert als Augenzeuge die Entstehung der ursprünglichen Vision der „seven mind molders“ bzw. „spheres of influence“ durch Loren Cunningham im Jahr 1975: <https://weeklyword.eu/en/top-down-or-bottom-up/> [letzter Zugriff 13.06.2026]. Loren Cunningham vertrat dabei den Ansatz „von unten nach oben“. Christen sollen sich *kreativ dienend* in den (zunächst sechs, dann) sieben zentralen Bereichen der Gesellschaft einbringen, und sie so zum Guten verändern (Stichwort: „servant leadership“). Eine Folge dieses Konzepts war dann die Gründung der YWAM *University of the Nations* mit dem Hauptcampus auf Hawaii.

Bill Bright, der Gründer und Leiter des Missionswerks Campus Crusade for Christ, hatte etwa gleichzeitig ein ähnliches Konzept entwickelt, das er später publizierte: Bill Bright, Ron Jenson. *Kingdoms at War. Tactics for Victory in Nine Spiritual War Zones*. Here's Life Publishers: San Bernardino, CA, 1986. Bei Bright kommen noch der Sport und die Jurisprudenz als eigene Bereiche hinzu. Der Titel ist deutlich kämpferischer – es geht um einen Konflikt von Weltanschauungen –, allerdings geht es auch ihm nicht um Dominanz, sondern um Einflussnahme in geistigen Auseinandersetzungen und um gesellschaftliches Engagement.

⁷⁶ Die Assoziation zu den sieben Bergen der Hure Babylon aus Off 17,9 liegt nahe.

⁷⁷ Deshalb ist es kein Problem, einen Mann wie Donald Trump trotz seines zweifelhaften Lebenswandels zu unterstützen, s. u.

⁷⁸ Am deutlichsten in: C. Peter Wagner. *Dominion! How Kingdom Action Can Change the World*. Grand Rapids, MI: Chosen Books, 2008.

Menschheit. Allerdings wird dieses Mandat eigenwillig interpretiert – nicht als „Kulturmandat“ im Sinne einer dienenden Gestaltung der Welt zum Wohl der Schöpfung,⁷⁹ sondern als Dominanz in Gesellschaft und Welt.

Das postulierte „Ekklesia“-Mandat Jesu ist für der Dreh- und Angelpunkt der APM-Theologie. Es beruht auf einer eigenwilligen Interpretation des Wortes Jesu „... und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Tore des Totenreichs werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir den Schlüssel zum Himmelreich geben; was du auf der Erde bindest, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf der Erde löst, das wird im Himmel gelöst sein.“ (Mt 16,18f; 18,18). Dabei wird gegen den eindeutigen Sinn des Griechischen übersetzt bzw. interpretiert: „... und die Tore des Totenreichs werden *nicht gegen sie [die Kirche] standhalten*“ – denn die Kirche befindet sich in der Offensive! Und die „Vollmacht zu binden und zu lösen“ wird aufgrund einer willkürlichen Kombination mit Mt 12,29 fälschlich⁸⁰ auf die Mächte und Gewalten bezogen.

In der griechisch-hellenistischen Welt bezeichnet *ekklēsia* die *öffentliche Volksversammlung* einer griechischen Polis. Diese Interpretation ist für das NT zwar rein philologisch möglich (und beliebt), aber theologisch höchst unwahrscheinlich. *Ekklēsia* meint nämlich vom AT her das *sich in der Gegenwart Gottes versammelnde Volk*.⁸¹ Die fehlerhafte Exegese dient als Begründung einer Sicht der Kirche Jesu Christi als der „regierenden *Volksversammlung Gottes auf Erden*“ mit der Vollmacht, geistliche Mächte zu binden und *das Reich Gottes zu errichten*. Diese haarsträubende Interpretation findet nicht nur keinerlei Anhaltspunkte im NT; sie widerspricht auch diametral Aussagen, wie sie etwa im Buch der Offenbarung gemacht werden. Die Kirche auf Erden steht dort konsequent in der *Nachfolge des geschlachteten Lammes* von Offb 5!

2. Internationale Perspektiven: Die Nationen und der Christliche Zionismus

Die APM ist mehr als eine US-zentrierte Bewegung; sie hat aufgrund ihrer Sicht einer weltweiten Erweckung eine zutiefst internationale Ausrichtung: Auch der Leib Christi in den Nationen soll das Ekklesia-Mandat ausüben, um die jeweilige Nation zu transformieren. Die APM hat sich längst rapide verbreitet: in Südamerika, Subsahara-Afrika und Asien dürfte sie die schnellstwachsende christliche Bewegung darstellen; nur Europa hinkt hinterher – vielleicht mit Ausnahme von Migrantengemeinden.

Ein zweiter Aspekt ist noch zu nennen: In großen Teilen der evangelikalen Szene in den USA herrscht ein christlicher Zionismus vor.⁸² In der APM erhält er aber stärker noch als in anderen Gruppen eine zentrale politische Bedeutung. Seine Eschatologie ist davon geprägt, die alttestamentlichen Verheißungen der Rückkehr Israels aus dem Exil auf die heutige Zeit zu beziehen und in der Staatsgründung Israels 1948 ihre Erfüllung zu finden. Damit wird die Hoffnung auf eine Bekehrung Israels zu seinem Messias Jesus verknüpft, worauf die Wiederkunft Jesu erfolgt. All das hängt aufs Engste mit der endzeitlichen Erweckung zusammen (vgl. Römer 11,11-15.25-26). In den USA führt diese Sicht zu einem offenen Schulterschluss mit konservativen jüdischen Gruppierungen,⁸³ international zu einer einseitigen, oftmals bedingungslosen *Unterstützung des Staats Israel und seiner Politik*, insbesondere wenn es um Landbesitz und gegen seine Feinde geht.⁸⁴

⁷⁹ Vgl. dazu die komplementäre Stelle in Gen 2,15 in Bezug auf den anvertrauten Lebensraum des Gartens: „ihm zu dienen und ihn zu bewahren“ (wörtl. Übersetzung); mit der gleichen Begrifflichkeit wird auch das *priesterliche Handeln* in Num 3,7-10 beschrieben.

⁸⁰ Im pharisäisch-rabbinischen Sprachgebrauch ist das die Formulierung für verbindliche Lehrentscheidungen; vgl. Josephus, *Bellum Judaicum* I,5,2 (111) und in der Mischna z. B. *Pesachim* 4,5.

⁸¹ Der Neutestamentler Gerhard Lohfink hat das im Anschluss an ältere Literatur herausgearbeitet: „[*Ekklēsia*] ... ist als Bezeichnung für die Kirche mit Sicherheit nicht unmittelbar von den Volksversammlungen der hellenistischen Städte abgeleitet ... *Ekklēsia* verweist letztlich auf das um den Sinai versammelte Gottesvolk.“ Die neutestamentliche Gemeinde „zeigt (...) damit an, daß sie sich selbst als die endzeitliche Erfüllung dieser Versammlung am Sinai begreift.“ Gerhard Lohfink. *Braucht Gott die Kirche? Zur Theologie des Volkes Gottes*. Freiburg im Breisgau etc.: Herder Verlag, 1998, 270. Bereits sein einflussreiches, in mehreren Auflagen erschienenenes *Wie hat Jesus Gemeinde gewollt? Zur gesellschaftlichen Dimension des christlichen Glaubens*. Freiburg im Breisgau etc.: Herder Verlag, 1982, hatte diese Sicht vertreten.

⁸² Vgl. die differenzierte Untersuchung von Samuel Goldmann. *God's Country. Christian Zionism in America*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2018. Er sieht das Phänomen schon im Gründungsmythos der USA verankert. Leider hat er die Entwicklung der APM noch nicht im Blick.

⁸³ Diese wiederum verweisen auf die Verwurzelung der amerikanischen Gründungsprinzipien in der jüdischen Bibel (dem „Alten Testament“), bis hin zum puritanischen Bundesmodell nach dem Deuteronomium/ 5.Mose.

⁸⁴ Allerdings wird häufig auch unter Bezugnahme auf Jes 19,23-25 eine kommende Versöhnung Israels mit seinen historischen Feinden („Ägypten“ und „Assur“) erwartet.

3. Göttliche Autorisierung: Das apostolisch-prophetische Kirchenmodell

Dem Ekklesia-Mandat entspricht in der Sicht der APM eine Kirchenform unter apostolisch-prophetischer Leitung. Gestützt auf Eph 2,20 und Eph 4,11-13 postuliert die APM, dass die Kirche für die Endzeit ihre ursprüngliche Ordnung wiederfinden wird, nämlich *die Leitung durch von Gott autorisierte Apostel und Propheten*.

Das Neue Testament kennt tatsächlich Apostel und Propheten auch außerhalb des von Jesus besonders berufenen Zwölferkreises (vgl. z.B. 1Kor 12,28ff). So gibt es heute vielerorts Bestrebungen, nicht nur die in den charismatischen Aufbrüchen wiederentdeckte Funktion des prophetischen Dienstes zu integrieren, sondern auch die des apostolischen. Für letztere gelten häufig zwei Kriterien. Zum einen die Fähigkeiten zu einer *weitreichenden und erfolgreichen Pionierarbeit*, etwa bei missionarischen Gemeindegründungen oder in anderen Bereichen christlichen Engagements. Zum anderen die *intrinsische Autorität*, Gemeinden und leitende Verantwortliche bei der Vertiefung und Erweiterung ihres Dienstes (und ihrer Gottesbeziehung) anzuleiten.

In der Interpretation der APM werden diese Rollen aber weit umfassender verstanden. Beide, Apostel wie Propheten sind *unmittelbar von Gott eingesetzt*; die Echtheit ihrer Berufung zeigt sich an dem breiten Erfolg, den sie im Leib Christi haben. Denn alles „Alignment“ (Anschluss bzw. Unterordnung) geschieht *freiwillig*. Manchmal bedeutet es auch einfach nur, sich den Mechanismen des Erfolgs anzuschließen.

Damit steht de facto die außerordentliche individuelle Autorität der Apostel und Propheten über jeder Art von kirchlicher Kontrolle und Rechenschaftspflicht. Zwar existiert eine Art freiwilliger gegenseitiger Rechenschaft auf Beziehungsbasis; aber sie kann jederzeit wieder aufgegeben werden. Die Folgen sind eine große Anfälligkeit für Betrug und unterschiedlichste Formen von Missbrauch. Sicherheitsmechanismen werden oft erst eingeführt, nachdem ein krasses Fehlverhalten öffentlich dokumentiert wurde.

Erst recht ist der Umgang mit prophetischen Botschaften höchst willkürlich, insbesondere wenn sie sich auf Bereiche wie Gesellschaft und Politik beziehen. Es scheint richtiggehende prophetische „Blasen“ zu geben, innerhalb derer man ähnliche Erfahrungen macht, sich gegenseitig beeinflusst, motiviert und bestätigt. Das erinnert eher an die königsnahen „Hofpropheten“ des Alten Testaments, als an die wenigen genuinen Jhwh-Propheten, geschweige denn an die Praxis neutestamentlicher – gemeindeorientierter⁸⁵ – Prophetie. Tatsächlich scheinen auch viele heutige Prophetien für die Mächtigen in ähnlicher Weise von der Aura der Macht korrumpiert wie im AT. Mit diesem Szenario ist man dann mitten drin in der Dynamik eines „Lügengeists“ wie es 1Kön 22 anschaulich schildert; derartige Warnungen werden aber gerade bei subjektiven spirituellen Erfahrungen gerne ignoriert.

3. Theologie der Herrschaft: Das „Seven Mountains Mandate“

Das oben bereits geschilderte gesellschaftspolitische Konzept des „Seven Mountains Mandate“ (7MM) ist der politisch folgenreichste Baustein: es ist eine Theologie der Machtergreifung. Aus der konstruktiven Dienst in den Seven Spheres ist bei Wallnau der exakte Gegensatz geworden: der *geistlich-politische Kampf* um die Seven Mountains. Vom „Dienen“ ist nur mehr im Blick auf gesellschaftlich interessante und einflussreiche Personen die Rede.

Lance Wallnau, von Taylor als „wichtigster evangelikaler politischer Theologe unserer Zeit“ bezeichnet,⁸⁶ hatte seinen Ansatz 2013 in dem einflussreichen Sammelband „Invading Babylon“ publiziert⁸⁷ und dafür mit

⁸⁵ Vgl. die klarsten und umfangreichsten Belege neutestamentlicher Prophetie in den sieben Sendschreiben von Offenbarung 2–3, aber auch die Maxime des Paulus in 1Kor 14,3 oder die Belege in der Apostelgeschichte (z.B. 9,15f; 21,10-14; 22,21).

⁸⁶ Taylor, *The Violent*, 171.

⁸⁷ Lance Wallnau, Bill Johnson (Hrsg.). *Invading Babylon. The Seven Mountain Mandate*. Shippensburg, PA: Destiny Image, 2013. Wallnaus Kapitel über die Seven Mountains ist ein Exzerpt seines Aufsatzes „The Seven Mountain Mandate“ in: Ché Ahn (Hg.). *The Reformer's Pledge*. Shippensburg, PA: Destiny Image, 2010. Bereits 2008 erschien: Johnny Enlow. *The Seven Mountain Prophecy. Unveiling the Coming Elijah Revolution*. Lake Mary, FL: Creation House, 2008. Aufgrund seiner Selbstbehauptung und seines großen Einflusses gilt Wallnau aber als Urheber des Konzepts.

weiteren Autoren zusammengearbeitet, u.a. Bill Johnson, dem Leiter der Bethel Church in Kalifornien.⁸⁸ In Radikalisierung dieser Sicht begrüßte Wallnau als einer der ersten Evangelikalen 2016 Donald Trump als „God's Chaos Candidate“,⁸⁹ als eine „Abrissbirne“ in der von feindlichen geistlichen Mächten übernommenen Gesellschaft. In einer der größten spirituellen und kulturell-moralischen Krisen der amerikanischen Geschichte würde Gott den Zerfall der Nation (*the American unraveling*) verhindern, indem er Trump als eine Retterfigur berufen habe. Als ein „Kyrus“, ein „Gesalbter“ Gottes, sei er das Instrument göttlicher Vorsehung, um nach Art dieses persischen Königs aus der Bibel das Volk Gottes zu befreien.⁹⁰ Aus der Sicht von 7MM besetzt Trump den „Government Mountain“ – unabhängig davon, ob man in ihm nicht doch eher einen amerikanischen Caligula⁹¹ erkennt: eine Abrissbirne muss für die Mauer nicht attraktiv sein.

Dieses Herrschaftsmodell der 7MM-Theologie widerspricht fundamental dem Evangelium, denn sie ersetzt das „allen dienen“ durch „über alle herrschen“. Die Gleichsetzung eines politischen Kandidaten mit einem „Gesalbten Gottes“ macht jede andere Wahl zu einem Widerstand gegen Gottes Vorhaben. Wenn schließlich die „Propheten“ wie 2020 von einer gestohlenen (Wieder-)Wahl sprechen, dann stehen Christen aus dieser Bewegung „Gebet bei Fuß“ beim Sturm auf das Kapitol, dem symbolträchtigen Sitz der Kongresses, in dem am 6. 1. 2021 das Wahlergebnis ratifiziert werden sollte.⁹²

Ein extremes Dokument: Das „Watchman Decree“

Kaum ein Text illustriert die politisch-theologische Synthese der APM und die damit aufgebaute konfrontative Stimmung prägnanter als das „Watchman Decree“ vom 12. Juli 2022. Es ist von Gene und Teri Bailey verfasst, wurde aber inspiriert und verbreitet von Dutch Sheets, einem der prominentesten altgedienten Propheten der Bewegung.⁹³

⁸⁸ Da Bill Johnson in Deutschland bekannt und einflussreich ist, wegen seiner Wahl von Donald Trump aber auch umstritten, hier ein etwas ausführlicherer Kommentar: Obwohl man ihn gerne unter die 7MM-Theologen einreicht, bleibt Johnson in seinem Aufsatz *Invading Babylon* (S. 21-49 in dem gleichnamigen Buch) ganz auf der Linie der dienenden Einflussnahme. Seine Zitate könnten direkt von Loren Cunningham stammen (alle Hervorhebungen M.S.): „Royalty is my identity. Servanthood is my assignment. Intimacy with God is my life source. So, before God, I'm an intimate. Before people, I'm a servant. Before the powers of hell, I'm a ruler, with no tolerance for their influence“ (Wallnau/Johnson, *Invading Babylon*, 22); „The effort by many believers to simply obtain positions of leadership is putting the cart before the horse. Servanthood remains our strong suit, and through service we can bring the benefits of His world into the reach of the common man“ (aaO. 23); „The goal is the transformation of society itself by invading the systems of the city in order to serve. Serving for their benefit, not ours, is the key“ (aaO. 25). – Besonders interessant ist eine Konkretion, in der Johnson sich direkt von verbreiteten „Eroberungstaktiken“ im Bildungswesen distanziert: „Christians are notorious for trying to take over schools through political maneuvering. It may work from time to time, but it is neither the way of the Kingdom, nor will it prevail. There is a better way.“ (aaO. 27). – Seine umstrittene Positionierung als Trump-Wähler war in Form persönlicher Statements mit ausführlichen Begründungen abgefasst; gekürzte Links: <https://tinyurl.com/2dqgja8f> (nach der Wahl 2016) und <https://tinyurl.com/y68hyc3p> (vor der Wahl 2020), letzte Zugriffe 08.08.2026. Aus europäischer Sicht wirken manche Argumente gewichtiger, andere schrecklich naiv.

In einem langen Interview von 2022 mit dem Titel „Rediscover Bethel, Episode 6: Church Structure, Teaching, Rumors, and Politics“ distanziert er sich im Abschnitt „The Seven Mountains Dominionism With Bill Johnson“ ab Minute 41:33 von dem „militanten“ Sprachgebrauch von „Invading (Babylon)“ o.ä. Das Konzept habe ihm aber geholfen, das *Priestertum aller Gläubigen* im Blick auf ihr Engagement in der umgebenden Gesellschaft zu konkretisieren: <https://www.youtube.com/watch?v=a8NlyedUex8> [letzter Zugriff 08.08.2026].

⁸⁹ Lance Wallnau. *God's Chaos Candidate. Donald J. Trump and the American Unraveling*. Keller, TX: Killer Sheep Media, 2016. In einem neueren Buch sieht er den Zyklus von Abfall, Gericht, Umkehr und Aufbau einer neuen Ordnung als ein biblisches Muster, das v. a. in den Büchern Haggai, Esra, Nehemia, und Esther sichtbar werde: Lance Wallnau, Mercedes Sparks. *God's Chaos Code. The Shocking Blueprint That Reveals 5 Keys to the Destiny of Nations*. Keller, TX: Killer Sheep Media., 2020.

⁹⁰ Vgl. die Kyrus-Prophetien von Jes 44,27–45,8.

⁹¹ Dieser narzisstische Vorvorgänger Neros wollte 39/40 n. Chr. sein vergoldetes Standbild im Tempel von Jerusalem aufstellen und verehren lassen. Der Vergleich stammt von Michael Hanby. „Faster Than Thought“. In: *The Lamp Magazine* 35 (2026), <https://thelampmagazine.com/issues/issue-35/faster-than-thought?> [letzter Zugriff 15.08.2026]

⁹² Ché Ahn und Lance Wallnau waren als (geplante) Sprecher vor Ort; Cindy Jacobs mit anderen NAR Propheten und Fürbittern direkt im geistlichen Kampf auf einer vorher genehmigten kleinen Bühne an der Südostecke des Kapitols (Taylor, *The Violent*, 134ff; 168ff; 105ff). Mitten im Aufruhr proklamierten sie dort erfolglos Frieden und Gewaltlosigkeit, aber zugleich auch die Nichtakzeptanz des Wahlergebnisses.

⁹³ https://www.elijahlist.com/words/display_word.html?ID=27647 [letzter Zugriff 16.07.2026].

Das Dekret des „Patriot of Faith“ beginnt mit fünf Prämissen: „Wir, die Kirche“ sind „die regierende Körperschaft Gottes auf Erden“, haben „legal power“ vom Himmel erhalten, sind Gottes Botschafter auf Erden und üben Einfluss auf die gesamte Welt aus. Der Bund Gottes befähigt und beauftragt dazu, „jeden Versuch eines feindlichen Vorstoßes zunichte zu machen“.

Auf dieser Basis werden dann dreizehn „Deklarationen“ formuliert. Die ersten drei proklamieren, dass alle drei politischen Gewalten der USA Gott ehren, die Verfassung verteidigen und biblische Entscheidungen fällen sollten.⁹⁴ Dann geht es um Widerstand gegen Zeitgeistströmungen („wokeness, the occult and every evil attempt against our nation“). Beim Thema Macht werden das „Zurückholen“ des Einflusses auf lokaler Ebene sowie in allen „Sieben Bergen“ / Gesellschaftsbereichen proklamiert. Schließlich wird noch ein Leben in einer alle Denominationen übersteigenden geistlichen Einheit ausgerufen. Damit könnten Gottes Ziele für die Nation erreicht werden. Das Fazit lautet: „America Shall Be Saved!“

Auf diese Deklarationen folgt als Abschluss eine kämpferische Willensbekundung: „We will *never* stop fighting! We will *never, ever, ever* give up or give in! We will take our country back.“

Dieses Dokument gibt vielleicht nicht die Stimmung aller besprochenen Protagonisten oder Bewegungen wieder. Es ist aber typisch für das, was an der Basis weit verbreitet ist: die *Aggression gegen einen spirituellen Feind – der sich dann aber in politischen Programmen und ihren Vertretern verkörpert*. Noch nicht einmal der Schlachtruf der Kapitolsstürmer „Hang Mike Pence!“ gegen den *evangelikalen*, Trump-loyalen Vizepräsidenten, der aber nicht zum Verfassungsbruch bereit war, führte zu einem Umdenken; geschweige denn zu dem Eingeständnis, dass man diese Geister selbst mit heraufbeschworen hat. Die Weigerung, sich damit auseinanderzusetzen, stellt eine der beschämendsten Facetten des Trump-Evangelikalismus dar.⁹⁵

Von den Anweisungen, die Paulus für den „geistlichen Kampf“ in Epheser 6,10-20 gibt, ist all das Lichtjahre entfernt: die Praxis von Wahrheit und Gerechtigkeit, die Verbreitung des Friedensevangeliums, Glauben, Gottes Wort und Gebet.

Eine unerwartete Melange: Reich Gottes und 7MM in Venezuela

Venezuela ist als Fallbeispiel für das Verständnis der globalen APM-Dynamiken von außerordentlicher Bedeutung:⁹⁶ Es räumt mit der klassischen Einordnung der APM als „rechts-nationalistisch“, zum Teil auch rassistisch-weiß, auf.⁹⁷ Denn hier fand das 7MM-Konzept in einer linkspopulistischen Autokratie Anwendung, was den Schluss nahe legt: Das Modell ist in seiner Grundstruktur indifferent und lässt sich mit rechten wie linken Positionen kombinieren, sofern die jeweiligen Machthaber bereit sind, den ethisch-spirituellen Anforderungen der APM Raum zu geben und ihr Zugang und Ressourcen zu gewähren. Dann können sie mit spiritueller und praktischer Unterstützung rechnen, da sie im Sinn des 7MM-Modells wesentliche Werte des

⁹⁴ Später kommen als politische Statements noch die Proklamationen hinzu: „We declare that our nation is energy independent.“ und „We declare that America is strong spiritually, financially, militarily and technologically.“

⁹⁵ Andere Stimmen sind selten: vgl. den messianisch-pfingstlichen Theologen und bekennenden Trump-Wähler Michael Brown, <https://www.christianpost.com/books/christians-became-obsessed-with-politics-michael-brown-warns.html> [letzter Zugriff 11.08.2026].

⁹⁶ Siehe zum Folgenden die Artikel von Fernando Adolfo Mora Ciangherotti [letzter Zugriff jeweils 12.03.2026]:

— „La palabra profética evangélica-pentecostal. desde los púlpitos a las esferas de poder político“. In: *Protesta & Carisma*, Volumen 3 Número 6 (2023), <https://orcid.org/0000-0001-9516-8823>.

— „The Evolution of Venezuelan Evangelical Involvement in Politics: The Case of the 2024 Presidential Elections“. In: *Religions* 2025, 16, 93, <https://www.mdpi.com/2077-1444/16/1/93>.

Hilfreich auch seine beiden allgemeineren Aufsätze:

— „Latin American Megachurches in a Changing Culture: An Integrative Review and an Exploration of Future Research Directions“. In: *Religions* 2022, 13, 843, <https://doi.org/10.3390/rel13090843>

— „The Widening, Deepening, and Lengthening of the Seven Mountains Mandate (7MM) Network: The Role of Network Apostolic Leadership“. In: *Religions* 2024, 15(11), 1363, <https://doi.org/10.3390/rel15111363>.

⁹⁷ Ähnlich steht es mit der rasanten Ausbreitung der APM in ganz Lateinamerika, Subsahara-Afrika und Asien. Die Verbindung moderner Trends, medialer Kompetenz, postkolonialer Einstellungen, traditioneller christlicher Ethik und einer oftmals hierarchischen Struktur sprengt allerdings unsere westlichen Kategorien von „progressiv“ und „konservativ“, „links“ und „rechts“ und „postmodern“. Diese Kategorien helfen jedenfalls nicht zum Verständnis der Phänomene und erzeugen bei den Betroffenen nur völliges Unverständnis.

Reiches Gottes fördern. Die Frage, wer hier wen für seine Ziele instrumentalisiert, lässt sich also nur im Sinne einer symbiotischen Beziehung beantworten.

In Venezuela waren es vor allem Pfingstgemeinden, die sich an der Basis unter der armen Bevölkerung stark engagierten. Ihre Botschaft und Praxis der persönlichen *Transformation*, des spirituellen *Empowerment*, einer emotionalen *Gemeinschaftskultur* und gegenseitiger *sozialer Unterstützung* führte nicht nur zu einem rapiden Wachstum dieser Gemeinden, sondern in vielen Fällen auch zu einer Verbesserung der gesellschaftlichen Lage der Gemeindeglieder.

Präsident Hugo Chávez (1999-2013) rief nach seinem Wahlsieg die „Bolivarische Revolution“ aus, und baute den Staat zunehmend sozialistisch-autoritär um (sog. „Chavismus“). Seine Wählerbasis fand sich vorwiegend in den städtischen und ländlichen Armenvierteln, wo aber auch die Pfingstkirchen höchst aktiv waren. Trotz ideologischer Differenzen erkannte Chávez deren Potential für eine Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Wählerbasis.⁹⁸ So wurden diese Kirchen zunehmend strategisch eingebunden und übernahmen auch offiziell soziale Programme für den Staat. Damit fungierten sie zugleich aber auch als religiöse Legitimationsressource des Regimes. Im Gegenzug erhielten diese Gemeinden staatliche Förderung, Zugang zu Medien, Gebäuden und Stadien sowie zu politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen.

Unter seinem Nachfolger Nicolás Maduro (2013-2026) verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage dramatisch, so dass er erst recht auf die Unterstützung der Evangelikalen angewiesen war. Seine Avancen reichten so weit, sich zum „Schutzherrn der venezolanischen Familie“, und damit zum Unterstützer einer konservativen Familienpolitik proklamieren zu lassen. Ein nationaler „Tag der Familie“, ja sogar ein „Tag des Pastors“ wurden eingeführt. Und die leitenden Apostel, Propheten und Pastoren der APM kamen schließlich monatlich zum Zweck der „geistlichen Kriegsführung“ im Präsidentenpalast zusammen.⁹⁹

Angesichts der starken religiös-spirituellen „Grundierung“ der venezolanischen Kultur darf man davon ausgehen, dass all das nicht nur einem rational-pragmatischen Machtkalkül des Präsidenten entsprang, sondern für ihn, wie schon für Chávez, eine spirituelle (Macht-)Dimension hatte.¹⁰⁰ Entsprechendes gilt für Lateinamerika insgesamt. So gewann die Pfingstbewegung, und hier vor allem die APM, im Lauf der Jahre immer größeren Einfluss. Auf dieser Basis kam es zu einer weit verbreiteten Kooperation von hochrangigen Personen aus Staat und Verwaltung; viele davon bekehrten sich im Lauf der Jahre, insbesondere auch aus den Reihen des Militärs.

Den symbolischen Höhepunkt bildete der 15. Juni 2024: In einer feierlichen Zeremonie im Präsidentenpalast verkündete der Apostel Dan Suarez, Vorsitzender des Netzwerks der *Mesa Ministerial Nacional*,¹⁰¹ den „Nationalen Tag der Buße und der Inthronisierung Jesu Christi als Herr Venezuelas.“ Anschließend proklamierte Nicolás Maduro vor den versammelten Aposteln, Propheten und Pastoren, darunter eine Reihe von Frauen: „Heute übergebe ich vom Präsidentenpalast Miraflores in Caracas aus, am 15. Juni dieses Jahres 2024, als Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela, freiwillig meine Nation Christus, damit er der absolute Herrscher über dieses gesegnete Vaterland sei. Amen, so sei es!“ Beim abschließenden Lobpreis standen Maduro und seine Frau Cilia Flores im Kreis der Pastoren; die ganze Gruppe hielt sich an den Händen.¹⁰² – Zu einem regulären Sieg in der folgenden Wahl reichte es trotzdem nicht; so wurden massive Wahlfälschungen nötig.

Der Vorwurf, die venezolanische APM habe sich einfach vom Chavismus instrumentalisieren lassen, dürfte keine ausreichende Erklärung für ihr Verhalten darstellen. Schaut man sich das Video der Proklamation vom 15. 6. 2024 an, dann sieht man, dass Maduro eine Stola trägt, die ihm vorher von der *Mesa Ministerial Nacional* in

⁹⁸ Auch die Gegnerschaft der römisch-katholischen Kirche gegen Chávez wie gegen die Evangelikalen legte eine Kooperation nahe.

⁹⁹ Pikanterweise hatte Cindy Jacobs, eine der prominentesten Vertreterinnen der US-amerikanischen APM, 2018 und 2019 in „Prophetien“ gegen Maduro Stellung bezogen und die Opposition um Juan Guaidó unterstützt, einschließlich eines Appells an die Militärs (Mora 2023, 21).

¹⁰⁰ Zur rituellen Verfluchung Israels 2010 durch Chávez in einem öffentlichen Akt s. u. (Mora 2025, 7).

¹⁰¹ Etwa: *Nationaler Runder Tisch geistlicher Dienste*. Ein von der APM dominiertes Netzwerk und Koordinationsgremium für über 4.000 Pastoren, Apostel und Propheten.

¹⁰² Das als unabhängig geltende regionale Online-Nachrichtenmedium *La Verdad* veröffentlichte ein Video: <https://laverdad.com/maduro-decreta-el-15-de-junio-dia-del-arrepentimiento-en-cristo-y-de-la-esperanza> [letzter Zugriff 17.07.2026].

einem geistlichen Akt umgelegt worden war. Die darauf groß abgebildete Bibelstellenangabe lautet „Richter 9,8-15“. Das ist die berühmte, königs- bzw. tyrannenkritische Jotamsfabel aus dem Alten Testament. Man kann nur vermuten, weshalb ausgerechnet diese Stelle gewählt wurde. Nahe läge eine indirekte Warnung: Wenn sich jemand zum König bzw. Tyrannen über Gottes Volk, und damit gegen Gott, aufschwingt, dann wird er zugrunde gehen. Stimmt diese Interpretation, so handelt es sich um alles andere als eine unkritische Solidarität. Das hieße nämlich: Die APM sieht bei Maduro die Chance, ihre – also Gottes! – Ziele für Venezuela durchzusetzen. Sollte der Machthaber aber aus ihrer Sicht „gegen Gott“ agieren, wie Hugo Chávez 2010, als er die Botschaft Israels in Venezuela schließen ließ und Israel öffentlich verfluchte, dann wird er gewarnt¹⁰³ und fallengelassen.

Venezuela ist bei weitem kein Einzelfall. In Brasilien unterstützte die APM den rechten Präsidenten Jair Bolsonaro; das wurde auf seinen Sohn Flavio übertragen.¹⁰⁴ Auch in einigen Subsahara-Ländern Afrikas sind ähnliche Konstellationen zu beobachten.¹⁰⁵ APM-Netzwerke pflegen enge Beziehungen zu politischen Machthabern unterschiedlichster Couleur, stets mit dem Ziel, die „sieben Berge“ zu besetzen, und jeweils um den Preis der Legitimierung gegebenenfalls auch autoritärer Machtausübung. Das Modell funktioniert fürs Erste – selbst an den entgegengesetzten Enden des politischen Spektrums.

7. Die Herausforderung: Positionieren statt polarisieren

Aus alledem ergeben sich zwei Herausforderungen: Zum einen braucht es eine klare theologische Auseinandersetzung auf dem Boden einer christuszentrierten Theologie.

Es braucht aber ebenso sehr eine deutlich differenziertere Sicht der gesellschaftlichen Umbrüche der letzten Jahrzehnte. Sie bilden das Umfeld für diese Entwicklungen; die Kritik des Postliberalismus ist nicht aus der Luft gegriffen.¹⁰⁶ Die gewohnte einseitige Polemik, egal ob von links oder rechts, ist hingegen kontraproduktiv. Sie ist selbst Ausdruck einer tribalistischen Polarisierung und damit ein Teil des Problems.

Klärung theologischer Grundsatzfragen

Einige der aufgeworfenen Fragen lauten:

Welche Rolle spielt *das Reich Gottes als Leitbild* für heute, wie sieht seine Wirklichkeit aus und welche Rolle spielt die Kirche dabei?

Was ist *Kirche im Sinn des Neues Testaments*? Es braucht eine Ekklesiologie, die die neuen Entwicklungen und Dynamiken verantwortlich aufgreift.

Die Frage nach der *Einheit der Christen*. Gilt sie bedingungslos oder gibt es *Grenzen* in Theologie und Praxis, deren Überschreiten sie unmöglich macht – um Jesu und um des Reiches Gottes willen?

Gibt es auch heute noch vergleichbare Dienste wie die der *Apostel und Propheten* im Neuen Testament? Wenn ja, wie sollten sie im 21. Jahrhundert aussehen? Und wie ordnen sie sich in das große Ganze des Leibes Christi (und damit auch in die kirchliche Wirklichkeit) ein?

Wie sieht ein vom Neuen Testament her geprägtes *Leistungsverständnis* aus?

Was bedeutet *geistlicher Kampf* im Sinne des Neuen Testaments? In welchem Bezug steht er zu den Systemen einer Gesellschaft?

Und nicht zuletzt: Welche Vorstellung von *Eschatologie* haben wir? Anders gefragt: Haben wir noch eine *Teleologie*, eine Vorstellung vom Sinn und Ziel dieser Welt, – und wie wird es erreicht?

¹⁰³ Man sah die dramatisch-prophetische Warnung mit der Bibelstelle Sacharja 14,12 durch Pastor Jaime Banks Puertas, einem pensionierten Luftwaffenoffizier, durch die bald darauf diagnostizierte Krebserkrankung von Chávez bestätigt (Mora 2025, 7).

¹⁰⁴ Vgl. den Artikel „Für sie ist Bolsonaro der Messias“ über die evangelikalen Kirchen Brasiliens, FAZ vom 22.10.2026, S. 3.

¹⁰⁵ Vgl. dazu Mora 2024, 14ff.

¹⁰⁶ Beispielsweise von Adrian Pabst, s. o.

Wertschätzung der Frömmigkeit

Zugleich dürfen die ureigensten Dynamiken charismatischer Frömmigkeit wie die Erfahrung der Nähe Gottes, die Kultur der Anbetung, das Einüben der Nachfolge Jesu auch in gesellschaftlich umstrittenen Feldern, das hohe missionarische und gesellschaftliche Engagement, sowie die Erfahrung der Einheit in Christus nicht pauschal als APM-Theologie disqualifiziert werden. Das wäre ein Ausweis der Unfähigkeit zur Differenzierung oder schlicht ihrer Verweigerung und führt nur dazu, dass Bewegungen wie die APM erstarken, die diese Dynamiken mit problematischen theologischen und politischen Sichtweisen koppeln.

Das Gottesbild als Dreh- und Angelpunkt

Hinter allen beschriebenen Differenzen liegt die Grundsatzfrage: Welches Bild von Gott prägt unsere Vorstellung?

Das *kämpferische Gottesbild der APM* speist sich vorwiegend aus alttestamentlichen Motiven und verstellt die Transformation dieser Motive durch das Neue Testament. Gott aber hat die Welt durch die *Hingabe* seines Sohns am Kreuz erlöst. Jesus ist *gekommen, um zu dienen und sein Leben zu geben* für die Erlösung der Welt (Mk 10,42-45). Seine Gemeinde ist berufen, ihm darin nachzufolgen und ihr „Kreuz auf sich zu nehmen“ (Mk 8, 34-38). Ausgerechnet das Johannesevangelium, das in besonderer Weise die Herrlichkeit Jesu als des ewigen Gottessohns reflektiert, sieht *in der Kreuzigung die Erhöhung* zum Herrscher über alles (Joh 12,32f). Und das Buch der Offenbarung schaut den angekündigten messianischen „Löwen von Juda“ ausdrücklich *nicht* als solchen, sondern als „geschlachtetes Lamm“ (Offb 5,5f.12).

In dieser „Schwachheit“ offenbart Gott seine Macht. Das Letzte und Bleibende wird nicht durch menschliche Machtstrategien, sondern durch das österliche Wunder der Auferstehung herbeigeführt, und zwar gerade auch im Rahmen dieser Welt.

Die Frage der Vision

Die Imagination – das Vermögen der menschlichen Seele, sich Wirklichkeit anders vorzustellen, als sie gegenwärtig erscheint – spielt eine wichtige Rolle. Die APM nährt diese Imagination mit konkreten Visionen einer Erneuerung von Gesellschaft und Welt; dadurch integriert sie Erfahrungen von *Enttäuschung, Sehnsucht, Selbstwirksamkeit und die konkrete Erwartung einer heilvollen Zukunft* in ein kohärentes Deutungs- und Handlungsschema. Dadurch mobilisiert sie enorme Energien

Eine theologisch verantwortete Alternative muss deshalb eine überzeugende, der Botschaft Jesu entsprechende Vision von Kirche anbieten, beispielsweise:

... die Vision einer Gemeinde als Leib Christi, die in einer zerrissenen Gesellschaft die *Einheit der Liebe in Vielfalt* demonstriert;

... die *Bevollmächtigung des Einzelnen* zum Wirken in der Kraft des Heiligen Geistes;

... das Bild von *dienender Führung* als Gegenentwurf zum Celebrity-Pastor, Hierarchen oder Autokraten;

... das Bild einer *interkulturellen Gemeinschaft* als Zeichen der kommenden Versöhnung aller Dinge;

... das Bild der *verändernden Kraft der Liebe für den Feind* ...

... und für die *geschundene Schöpfung*.

Diese Imagination braucht nicht zuletzt die *Vielfalt der modernen Kommunikationsformen*, um die Welt mit der transformativen Kraft des Evangeliums in Berührung zu bringen.

Leitbild Reich Gottes: Eine erste Orientierung am Neuen Testament¹⁰⁷

Hingabe statt Dominanz

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sonst würden meine Anhänger dafür kämpfen!“ (Johannes 18,36). Diese Aussage Jesu macht dem Machthaber Pilatus klar: Das Reich Gottes kommt nicht durch politische oder gesellschaftliche Dominanz – es kommt durch die Hingabe des eigenen Lebens. Und: Menschen haben jederzeit die Freiheit, sich der Einladung zum Reich Gottes zu verweigern (Lukas 14,15-24).

Umkehr statt Selbstzentriertheit

Die Umkehr bedeutet den Eintritt in die Herrschaft Gottes. Sie ist die Abkehr von einem selbstzentrierten Leben hin zu einem Leben nach Gottes Weisung aus der Kraft des Geistes Jesu. Da sich dieser Ruf zur Umkehr unterschiedslos an jeden Einzelnen richtet, wird er zugleich zur Absage an Lagerdenken und gesellschaftliche Ausgrenzung. — „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,15)

Nachfolge statt Beliebigkeit

Jesus nachzufolgen heißt ihn nachzuahmen („Jüngerschaft“, imitatio Christi). Dieser Lebensstil ist geprägt durch Dienen statt Herrschen; in letzter Konsequenz heißt das „sein Kreuz auf sich zu nehmen“. Das schließt auch die praktische Feindesliebe mit ein, wie Matthäus 5,43-48 zeigt. Zugleich bedeutet es ein Leben im Miteinander mit allen, die ihm nachfolgen, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Rasse oder Status. Dieses Miteinander ist von gegenseitiger Versöhnung, Wertschätzung und Dienst bestimmt. — „Komm und folge mir nach!“ (Markus 1,17)

Gebet statt Eigenmächtigkeit

Gebet von ganzem Herzen ist in seinen verschiedenen Formen ein zentraler Faktor der Herrschaft Gottes; es vertraut darauf, dass Gott selbst wirkt. Lob und Anbetung, Bitte und Fürbitte helfen, die Gegenwart Gottes in Gemeinde und Welt zu vermitteln. Gebet ist also kein Ausdruck spiritueller Militanz, auch nicht gegen himmlische Mächte, sondern richtet sich immer an Gott. — „Vater: Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme!“ (Lukas 11,2)

Sendung statt Selbstverwirklichung

Die Missio Dei – die Sendung Gottes – zielt auf die Erlösung der Schöpfung durch die heilbringende Herrschaft Gottes. Sie gilt der ganzen Welt: allen Menschen, Völkern, Lebensbereichen und Kulturen. So hat Jesus seine Nachfolger gesandt, d.h. beauftragt und bevollmächtigt, diese Gottesherrschaft in Wort, Tat und Leiden zu verkündigen. — „Geht hin und lehrt alle Völker nachzufolgen...“ (Matthäus 28,19)

Organisches Wachstum statt forcierte Expansion

Die Bilder, die Jesus in den Evangelien für die Ausbreitung des Reiches Gottes verwendet, malen ein organisches Wachstum vor Augen, nicht einen hyperaktiven menschlichen Expansionsdrang (Mk 4,26-32). Anders formuliert: Gott ist es, der sein Reich errichtet, nicht wir. Von ihm bekommen menschliche Mitarbeiter ihre Platzanweisung.

„Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Bauern, der die Saat auf seinem Acker ausgestreut hat. Er legt sich schlafen, er steht wieder auf, ein Tag folgt dem anderen; und die Saat geht auf und wächst – wie, das weiß er selbst nicht. Ganz von selbst bringt die Erde Frucht hervor....“ Markus 4,26-27 (NGÜ)

Dienen statt Herrschen

Den Maßstab für Führung und Verantwortung setzt Jesus mit Blick auf sich selbst: „Wer unter euch groß werden will, soll den anderen dienen; wer unter euch der Erste sein will, soll zum Dienst an allen bereit sein. Denn auch ,der

¹⁰⁷ Die folgenden neun Thesen sind als Argumentationsbasis für eine erste Auseinandersetzung mit zunehmend polemischen Angriffen in der Öffentlichkeit entstanden, die den US-amerikanischen christlichen Trumpismus und die Netzwerke geistlicher Bewegungen im deutschsprachigen Raum in einen Topf werfen.

Menschensohn' ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“ (Markus 10,43-45 NGÜ)

„Servant leadership“, „dienende Leitung“, ist also, zusammen mit der Orientierung am Gemeinwohl, *das* Prinzip christlicher Führungsverantwortung, gerade auch in einer pluralistischen demokratischen, Gesellschaft.¹⁰⁸

Einheit statt Polarisierung

Die Herrschaft Gottes ist größer als jeder Einzelne, jede Gemeinschaft und jede Kirche; sie gilt allen gleichermaßen. Deshalb ist die gelebte Einheit – ob zwischen Kirchen oder Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen – ein entscheidender Faktor dafür, dass die Welt Jesus erkennen und glauben kann. — „... *dass sie alle eins seien, ... und so die Welt glaubt.*“ (Johannes 17,20-23)

Jesus als Kriterium der Gottesherrschaft

Im Johannesevangelium und in den Briefen des Neuen Testaments tritt die Begrifflichkeit der „Herrschaft Gottes“ zurück. Der Fokus verschiebt sich auf „den Herrn“ Jesus Christus und seine erfahrbare Anwesenheit im Heiligen Geist. Denn in ihm ist die Herrschaft Gottes vollendet sichtbar. Der vollmächtig Dienende, Gekreuzigte und Auferstandene ist somit das letztgültige Kriterium für die gegenwärtige Herrschaft Gottes unter uns. Durch seine Gegenwart wird die Gemeinde zur „Stadt auf dem Berg“, deren Ausstrahlung die Welt verändert (Matthäus 5,14-16). Abschließend schaut das Buch der Offenbarung die endgültige Durchsetzung des Reiches Gottes in einer neuen Schöpfung

¹⁰⁸ Die klassische katholische Soziallehre füllt und ergänzt das durch die Prinzipien der Personalität, Subsidiarität und Solidarität, insbesondere mit den Schwächsten.